

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift: Tageblatt Riesa.
Grenzstr. Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postgeschäftskontor: Dresden 1880
Girokasse Riesa Nr. 52.

Nr. 276.

Sonnabend, 26. November 1921, abends.

74. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonne- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, monatlich 5.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 20 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.50 Mark, Ortspreis 1.25 Mark; zweiseitiger und inadäquater Satz 50%; Aufschlag, Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 50 Pf. Festes Tarif. Bewilligte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug werden muss oder der Auftraggeber in Kontakt gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Höchstige Unterhaltungsbeläge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verförderungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Wahl von Mitgliedern des Wasseramtes.

Mit Ende dieses Jahres läuft die Amtsduer der aus der Wahl im Jahre 1915 hervorgegangenen Mitglieder des Wasseramtes und ihren Stellvertretern ab.

Von den dem Wasseramt angehörigen drei Mitgliedern nebst Stellvertretern ist ein Mitglied (nebst Stellvertreter) von der Bezirkssammlung zu wählen, zwei Mitglieder (nebst Stellvertretern) sind von den Mitgliedern der nach § 65 des Wasseruges vom 12. März 1909 im bessien Bezirke bestehenden, nachstehend unter 1 aufgeführten Unter-

haltsgenossenschaften zu wählen.

Das Amt der Mitglieder des Wasseramtes ist ein Ehrenamt.

Die Wahl der zuletzt erwählten zwei Mitglieder, sowie von zwei Stellvertretern soll in Riesa.

Dienstag, den 18. Dezember 1921.

In der Zeit von vormittags 1/2 Uhr bis nachmittags 1/2 Uhr stattfinden.

Alle Wahlberechtigten aus den Orten des Amtsgerichtsbezirks Riesa haben auf dem Bahnhof in Riesa in dem hinter dem Wartesaal 2. Klasse gelegenen Zimmer zu wählen.

Die Wahl erfolgt auf die Zeit vom 1. Januar 1922 bis 31. Dezember 1927.

Das Wahlrecht kann nur versäumt, für juristische Personen und solche Personen, die geschäftsunfähig oder in der Geschäftsfähigkeit beschränkt sind, durch einen gesetzlichen Vertreter für jede beteiligte Staatsverwaltung durch deren Vater oder einen von der unabhängigen Behörde bestimmten Bevollmächtigten und für Mitbürgen eines Grundstücks oder einer Anlage durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen aus ihrer Mitte ausgeübten.

Weibliche Personen sind berechtigt, sich durch einen mit schriftlicher Vollmacht verliehenen Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Niemand kann im amtsgerichtsmäßlichen Bezirk das Wahlrecht mehrfach ausüben.

Die Wahl geschieht durch Stimmzettel. Jeder Stimmzettel muss vier Namen enthalten, von denen die zwei zuerst geschriebenen Namen die Mitglieder, die zwei zuerst geschriebenen Namen die Stellvertreter bezeichnen sollen. Stimmzettel, die die Person der zu Wählenden nicht erkennen lassen, oder die Namen Nichtwählbarer enthalten, sind infolge ungültig. Enthält ein Stimmzettel mehr als vier Namen, so gelten nur die zuerst geschriebenen Namen wählbare Personen.

Wählbar sind nur selbständige Personen, welche die ländl. Stantsangehörigkeit besitzen, im Sinne der Gemeindeordnung unbestohlen sind und ihren Wohnsitz im Bezirk haben.

Am übrigen anden für die Wählbarkeit und das Amt der Mitglieder des Wasseramtes und ihrer Stellvertreter, für dessen Dauer, Ablehnung, Niederlegung usw., das Gesetz, die Ordonnanz der Behörden für die innere Verwaltung betreffend, vom 21. April 1878, §§ 12 Absatz 4, 14, 16 Absatz 2 und 18, sowie §§ 17 und 18 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betreffend vom 21. April 1878, entsprechende Anwendung.

Als gewählt gelten diejenigen, die die einfache Stimmenmehrheit erhalten haben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Jeder Wähler muss sich über seine Mitgliedschaft zu einer im Bezirk der Amtshauptmannschaft bestehenden Unterhaltungsgenossenschaft durch Vorlegung des Besitzstandsverzeichnisses oder eines Ausweises des Genossenschaftsvorstandes oder einer Genossenschaftsquitte ausspielen.

Großenhain, am 23. November 1921.

105 b.J.

Die Amtshauptmannschaft.

1. Unterhaltungsgenossenschaft für die Große Röder Strecke I Medingen-Röcknitz,
2. " für die Große Röder Strecke II Röcknitz-Gabitzitz,
3. " für die Große Röder Strecke III Gabitzitz-Landesgrenze,

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, den 26. November 1921.

* Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städt. Kollegien zu Riesa am Mittwoch, den 30. November 1921, nachdem 6 Uhr im Festsaal der Oberrealschule. 1. Verschließung wegen Abänderung des XII. Nachtrages zur Gemeindeherrordnung für die Stadt Riesa, die Vergnügungsteuer. 2. Verschließung wegen Gewährung eines Beitrags für die Reichsauskunftsstelle des Gewerkschaftsvertrags.

* Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Riesa am Mittwoch, den 30. November 1921, abends 6 Uhr im Festsaal der Oberrealschule. 1. VIII. Nachtrag zur Ortschulordnung der Stadt Riesa. 2. Errichtung einer Fachlehrerinnenstelle an der Mädchenschule. Berichterstatter: Herr Stadtm. Tröger. 3. Ratsbeschluss, die Erhebung einer Gebühr für die im Kochunterricht hergestellten Speisen betreffend. Berichterstatter: Herr Stadtm. Jahnke. Nichtöffentliche Sitzung.

* Künstlerische Schaubühne. Eines der am soeben zusammengefügten Luststücke aus der leidenschaftlich und lange florierenden Riesaer Schönborn und Kodelburg ging gestern über die Bühne der Künstlerischen Schaubühne. Die Mängel des Stücks, die den schön arbeitenden Verfassern zur Last fallen, treten am deutlichsten in dem mit äußerster Schönheit und in gezwungenem, nicht zwangsläufige Folge herbeigeführten Schluß hervor, an dem nach präzise zweieinhalbständiger Dauer ein sich wiederfindendes Paar, flankiert von zwei Brautpaaren, dem vergnüglich schwunghaften Publikum sich zeigt. Gleichwohl hat „Die berühmte Frau“ auch in ihrem Welche Edelstein der Senneca, der Schlagfertigkeit des Dialoges und des geistvollen Witzes. Aber eins steht fest: Nur eine geringe vorzügliche Darstellung lädt uns die einzigartig erwähnten Mängel vergessen. Und eine solche zu bewundern hatten wir gestern wieder Gelegenheit. Dieser halb funktionierte der Kontakt zwischen Bühne und Zuschauerraum von vorne herein bis zum Schlusse so sicher, daß die Darsteller, in ganz besonderem Maße Maximus Mens und seine Spiel- und Lebenspartnerin Franziska Mens-Hilpert, Otto Ottbert, Charlotte Friedrich, Gertrud Walter und Hermann Schröder ehrliche und anhaltende Beifallstunden geboten entgegennehmen konnten. — Es gab nur einzelne leere Stühle im Saale.

* Berichtigung. Auf Seite 6 des Beitrages über die Aufführung von „Rababe und Biede“ (Nr. 274) ist anstatt „und zum Neuerleben gelingt“ zu lesen: „und zum Weiterleben swingt“.

* Künstlerische Schaubühne. Der schlechte Abend bringt „Kater Lampe“ von Emil Rosenow, dem frischverstorbenen Reichstagsabgeordneten, der als das stärkste dramatische Talent gelten muß, das die deutsche Sozialdemokratie bisher unter ihren Anhängern hatte. Frei-

lich, Parteienbenenzen hat keines seiner Dramen, dafür war er zu sehr Künstler, schreibt Dr. Otto Erler. „Kater Lampe“ hat einen Siegeszug über die deutschen Bühnen angezeigt. In der Komödie hat Rosenow seine sächsische Heimat dargestellt. Die Bauern und die Siedlerfamilie des Erzgebirges suchte er in ihrer Winterabge- schiedenheit, ihren niedrigen Wohnungen auf. Der Kater, der dem буддиги Schnizergefechten Neumarsel wegen Sachbeschädigung konfisziert wird, bringt über die ganze Gemeinde eine Art Friedenszauber. Und da der Polizeibeamter und seine Frau das Vieh schlachteten, um sich einen Sonntagsabend zu verschaffen, triumphiert der von der Nachjacht eines cholischen Fabrikanten verfolgte, durch eine Eskorte von ganzen 20 Tieren plötzlich befreite. Die Obdachlos ist blamiert. Blamiert ist vor allem auch der aus Dresden in das Bergendorf verfugte schmalige Herr Gendarm, der an des Polizisten und Kater zusammen mit dem betrunknen Landböttchträger den „Kater Lampe“ vergeht hat und nun selbst am Nachicht bitten muss. Neben Maximus Mens, der auch als Spieler zeichnet, und Franziska Mens-Hilpert sind in den Hauptrollen die Damen Schröder, Friederich Walther, Bernice Schumann, die Herren Ottbert, Schröder, Schumann, Göthel, Jähnig, Zimmermann, sowie das ganze Personal in mehr oder minder hervortretenden Rollen beschäftigt. Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. — „Ein Rabenbauer“. Hans Fischer und Josef Jarno haben sich zusammengetan und unter Aufwand all ihrer genauen Kenntnis und Beherrschung sämtlicher Bühnenwirkungen und ihres tödlichen Humors und einen Schwung geschenkt, der an ill. Ausgefeintheit und Durchschlagskraft feine gleichsetzt. Kein Wunder, daß es letzten Sommer in Berlin mit Max Wallenberg in der Titelrolle dauernd auf dem Spielplan stand. Wir können getrost voraus sagen, daß alle Besucher bei der Aufführung am Montag auf ihre Kosten kommen werden. In den komischen Hauptrollen wirken die Damen Heyn, Schröder, Walther und Friederich sowie die Herren Ottbert und Göthel. Beginn dieser Vorstellung — 4. in Reihe II — um 8 Uhr.

* Marionettentheater im Hotel Kronprinz. Am morgigen Sonntag finden die ersten Vorstellungen des Marionettentheaters Bruno Wünsch statt. Herr Wünsch, welcher in den verschiedenen Orten der näheren Umgebung schon Vorstellungen gegeben und sich überall eines guten Besuches zu erfreuen hatte, will alles aufstellen, den Besuchern einige Stunden gute Unterhaltung zu bieten. Unseren kleinen wird es morgen nachmittag ein Ereignis sein, die Kinder- und Familienvorstellung zu besuchen, da schon seit langer Zeit ein beratiges Unternehmen nicht mehr hier Vorstellungen gegeben hat.

* Industrie und Eisenbahn. Der Gefam-

4. Unterhaltungsgenossenschaft für die Bremnitz,
5. " für den Döpplenbach Strecke Lenz-Großenhain,
6. " für den Elbgabach,
7. " für die Döllnitz,
8. " für die Nauhaa,
9. " für den Repitzbach,
10. " Hopfenbachtverband Strecke III Lenz-Rottewitz,
11. " Hopfenbachtverband Strecke V Döllnitz-Nauhaa,
12. " Hopfenbachtverband Strecke VI Nauhaa,
13. " Hopfenbachtverband Strecke VII Reinersdorf-Nauhaa,
14. " Hopfenbachtverband Strecke VIII Petersdorf-Hohndorf,
15. " Dobrabaabachverband I zu Röcknitz,
16. " Dobrabaabachverband II zu Gunnersdorf,
17. " für die Pulsnitz.

Auf Blatt 75 des Handelsregisters, die Firma Aktiengesellschaft „Hauchhammer“ in Riesa betr. ist heute eingetragen worden: Die Prokura des Direktors Dr. Friederich Wilhelm Gaertner in Torgau ist erlost.

Amtsgericht Riesa, den 26. November 1921.

Immer wieder kommt es vor, daß Familien sich wegen Tuberukose- oder Krüppel-augeneigkeiten noch erfolgter Behandlung die hohen Kosten wegen an die Amtshauptmannschaft Großenhain wenden. Es wird hiermit nochmals betont, daß die Gemeinden Riesa, Weida, Gröba, Wermsdorf und Pochera zum Wohlfahrtspflegeverband Riesa gehören und daß sich also die Familien aus diesen Gemeinden wegen Beratung und Hilfe an das Wohlfahrtsamt Riesa schriftlich oder an die Wohlfahrtspfleger persönlich zu wenden haben und zwar vor der fortwährenden Behandlung bei Beginn der Erkrankung.

Der Rat der Stadt Riesa — Wohlfahrtsamt —, den 23. November 1921. Gm.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Großenhain wird der Kommunikationsweg von Beithain nach Lichtenau wegen Aufrüttung von Wasserschutt vom 28. November bis 11. Dezember dieses Jahres für den Nahverkehr gesperrt und dieser inzwischen auf die Exerzierplatzstraße durchs Lager nach Lichtenau verwiesen.

Das unbefugte Verfahren des gesperrten Weges wird nach § 866¹⁰ des Reichsstraßengesetzes bestraft.

Tr.-Vl. Beithain, am 25. November 1921.

Der Gutsvorsteher.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

Bahnhofstraße Nr. 17. Tel. Nr. 40.

Krankenhaus für Arbeitnehmer und Stellenmachwerke für Ledermann.

Meldesatz für Frauen vom 8—10, für Männer 10—12, Uhr.

Offene Stellen für: 5 Männer, 5 Zimmerer nach auswärts, 5 Tischler, 6 Schmied, 4 Klempner, 2 Armaturenschlosser, 2 Jüngere Schlosser, 1 Glaser, 1 Schuhmacher, je 1 Kofelnier und Kofelennimmer, mehrere Schlosser, Schmiede, Elektriker, 1 Burschen bis 18 Jahren mit guter Handschrift, 2 Hausarbeiter für Hotel, 1 Kontorist bis 18 Jahren aus der Kol. Branche, 1 Linotypist, 1 lern. Verkäuferin, 2 perf. Stenotypistinnen, mehrere Landarbeiter, Bürchen und Knechte sowie Mägde für die Landwirtschaft gegen Tariflohn und große Anzahl kräftige Arbeiterinnen, Ferner werden Lehrstellen gesucht für: 1 Schreiber, 5 Elektriker, 14 Schlosser, 1 Metzg. Bauer, 3 Fleischer, 1 Metzg. Schlosser, 7 Kaufleute, 3 Zeichner, 1 Sattler, 12 Schuhmacher, 3 Gärtnerei, 1 Schneider, 1 Mechaniker, 10 Tischler, 4 Schiffsmechaniker, 2 Schiffer, 3 Zimmerer, 1 Kontorist und Kaufarbeiter, 5 landw. Arbeiter, 2 Bäcker, 1 Schweizer, 2 Maurer, 1 Müller, 2 Schmiede und 2 Fabrikarbeiter.

Die gebrauchten Herren Lehrstellen umgehend nach hiermit zu geben.

fehr. Das reiche bei der Geschäftsstelle des Verbandes vorliegende Weißwurdematerial läßt erkennen, daß die Eisenbahn zu denjenigen Staatsinrichtungen gehört, die unter den Folgen der aus der Revolution resultierenden Maßnahmen in Gesetzbildung und Verwaltung, insbesondere unter den Bildungen der schematischen Anwendung des Achtstundentages und unter denjenigen des unfehligen Vertrages, am meisten gelitten haben. Da auch die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten leider noch immer nicht auf der früheren Höhe steht, und die Deutewagen im ungeeigneten Moment zurückgeworfen wurden, ist in diesem Jahr ein Wagenmangel eingetreten, wie er in Sachen seit 40 Jahren nicht erlebt wurde. Dabei zeigt sich unwiderruflich, daß die von ihren Betriebswörtern seinerzeit so sehr gerühmte Centralisation der Verwaltung die gehofften Erwartungen gänzlich unerfüllt gelassen hat und weitgelegt mehr entstanden. Nicht im Sinne eines die Schwierigkeiten beobachtenden Ausgleichs ist die Zentralistische Verwaltung in Erreichung getreten, sondern entgegen allen Vorstellungen der sächsischen Verwaltungsstellen sind von ihr Ausgleichsmaßnahmen entweder überhaupt nicht oder unzureichend und zu spät ergriffen worden, während den sächsischen Stellen, die bis ihnen vertrauten Verhältnisse besser und sachlänger übersehen, die mangelnde Voraussicht der Zentraligkeit von Eisenbahnen, auf die aus industriellen Kreisen wiederholt hingewiesen worden ist, führte in erheblichem Maße zur Verschärfung der Schwierigkeiten. Neben dem Wagenmangel trugen fortgesetzte, meist erst im letzten Augenblick bekanntgegebene Güterverluste und die lange Laufzeit der Güter, die nur teilweise freigabe der Privatwagen und die Unzulänglichkeit mancher Güterbahnhofsanlagen zur Komplikation der Verhältnisse bei. Der angerichtete wirtschaftliche Schaden ist überaus groß und läßt sich kaum abschätzen, weil Annulation von Aufträgen, Produktionsstörungen, verbunden mit Arbeitslosigkeit und anhaltende Erhöhung der gesellschaftlichen Dispositionen aller Art, die notwendige Folge der trittlichen Zustände im Eisenbahnverkehr erlebt sein müssen. Auch sonst geben verschiedene Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung zu berechtigten Klagen Anlaß; dazu gehören die schematische Erhöhung des Wagenstandes, die Erhebung des Wagenstandes bei Streiks und anders dem Einfluß des Güterauflieferers oder -empfängers entzogenen Betriebsmaßnahmen, ebenso Wagenstände höherer Art, übertrieben lange Förderungszeiten usw. Der Verband Sächsischer Industrieller, der in allen diesen Fragen in fortgesetzter Führung mit den im Betracht kommenden Behörden steht, arbeitet unablässigen, gegenüber den berechtigten Klagen seiner Mitglieder auf sofortige Abhilfe zu eingetretender wirtschaftlicher Mängel zu bringen. Es wird nachstreben, daß die Verwaltung der Reichsbahnen in der Erfüllung ihrer vitalen Aufgaben für das Wirtschaftsleben

nicht länger in solchem Maße verlangt, wie gegenwärtig. Auch die Parlamente sollten, statt ihre Zeit in nüchternem Parteitritt zu verbrauchen, ihre Aufmerksamkeit nachdrücklicher als bisher auf die schleumige Versorgung dieser Bevölkerung lenken. Der Verband wird Anträge in dieser Richtung bei den zuständigen Stellen einreichen.

* * * * Eisenbahnpfarrpreise. Bekanntlich werden ab 1. Dezember wiederum neue Eisenbahnpfarrpreise eingeführt. Ab Miesa besaßen sie sich nach den untenstehenden Stationen auf:

	km	2. RL	3. RL	4. RL
Annaberg (Erzg.)	123	52	32	21
Baukau	107	48	28	19
Berlin über Röderau—Elsterwerda	145	68	38	25
Bornitz bei Oelsnitz	8	3.40	2.10	1.50
Dresden über Dresden—Görlitz	518	186	82	55
Chemnitz Hbf.	67	29	19	12
Coswig (Sa.)	87	17	10	6.50
Dahlen (Sa.)	28	10	6	3.90
Döbeln	26	12	7.50	4.50
Dresden	52	23	15	9.50
Elsterwerda Berl. Dr. Bf.	24	11	6.50	4.20
Falkenberg	83	15	8.50	6
Freiburg (Sa.) über Kamenz	58	25	16	11
Görlitz-Altenberg	102	45	26	19
Görlitz	158	65	39	26
Großdölln bei Miesa	16	7.50	4.20	2.80
Großenhain	24	11	6.50	4.20
Halle-Saale	105	48	28	19
Hamburg-Ulrichs über Röderau	435	185	111	75
Hannover über Leipzig	836	143	86	58
Kamenz	97	42	25	17
Kötzschendorf	40	17	11	7.50
Leipzig Hbf.	67	29	19	12
Miesa	39	17	11	7.50
Pommersdorf	15	6.50	3.90	2.60
Magdeburg	175	80	48	33
Meißen über Coswig	45	20	12	8
Mittweida	49	21	13	8.50
Nitsch	5	2.90	1.30	1
Rosse über Kamenz	34	16	9.50	6
Oelsnitz	14	6	3.70	2.50
Ostrau	18	7.50	4.20	2.80
Perla	71	32	19	13
Blanken Vogt. über Chemnitz	168	69	42	22
Blankenstein	8	3.40	2.10	1.50
Brieselang	19	8.50	5	3.80
Röderau	4	2.80	1.30	1
Geerhausen	6	2.60	1.30	1.10
Staudig	10	4.30	2.60	1.70
Waldheim	86	16	10	6.50
Wülknitz	10	4.30	2.60	1.70
Wurzen	41	10	11	7.50
Zeithain	5	2.80	1.30	1
Sittau	157	68	41	23
Zwickau	115	50	30	20

Preise für Schnellzugausflugsfarten:
Zone I für 1—75 km 10 Pf. in 1./2. RL, 5 Pf. in 3. RL.
II 76—150 20 " 10 "
III über 150 30 " 15 "

Preise für Monats- und Wochenkarten:
(Wochenkarten werden bis 50 km ausgegeben)

	Monatskarten	Wochenkarten	
	2. RL	3. RL	4. RL
Bornitz d. O.	8	55	33
Chemnitz Hbf.	67	454	273
Coswig (Sa.)	37	251	151
Dahlen (Sa.)	23	156	94
Döbeln	26	177	107
Dresden Reusa	51	846	208
" Weititz	52	853	212
Hbf.	54	866	220
Elsterwerda Berl. Dr. Bf.	24	183	98
Großdölln bei Miesa	16	110	65
Großenhain Cottb. Bf.	24	183	98
Kötzschendorf	40	271	163
Langenberg bei Miesa	7	49	29
Leipzig Hbf.	67	454	273
Leubnitz bei Miesa	20	136	82
Lommatzsch	15	102	62
Nitsch	5	42	25
Röderau	30	208	123
Oelsnitz	14	95	58
Ostrau	16	110	65
Blankenstein	8	55	33
Brieselang	19	129	78
Röderau über Zeithain	6	42	25
Geerhausen	6	42	25
Staudig	28	190	115
Waldheim	10	68	42
Wülknitz	86	245	147
Weißig bei Großenhain	12	82	50
Wurzen	10	68	42
Geerhain	23	156	94
Sittau	19	129	78

Bemerkt sei noch, daß sich sämtliche Preise ab 1. Februar 1922 abermals erhöhen werden.

* * * * Lüftet die Wohnung und bringt die Kinder ins Freie! Es wird die Beobachtung gemacht, daß viele Männer in der kalten Jahreszeit so angenehm sind im Lüften der Wohnung und Decauströmung der kleinen Kinder. Diese sollen zwar nicht unmittelbar nach dem Baden, auch nicht bei Nebel oder Sturm ausgeschritten werden. Die Mutter allein aber schont ihnen gar nichts, wenn sie warm aufgedreht sind. Stehen sie aber in der heißen Küche neben dem Herd und dazu oft noch fest verpackt, so daß sie schwitzen, dann erfrischen sie sich sicher bei jedem Zug. Was das Lüften der Wohnung anlangt, so müssen anscheinend viele noch nicht, daß ein trocknungsfeuchtiges Zimmer sich schneller erwärmt, als eines mit schlechter Luft. Weiter ist mancher Hausfrau nicht bekannt, daß jeder Gewächshaus in zwölf Stunden $\frac{1}{2}$ Liter Feuchtigkeit ausatmet, daß also Schlafzimmer mit viel Menschen feucht werden müssen, wenn nicht durch Öffentlassen eines Fensters oder stark Durchlüftung am Tage das Wasser verdunstet. — Bei der Wohnungsknappheit und allgemeinen Teuerung sind die meisten Menschen auf Wohnküchen angewiesen und die Haushalte hat es in der Hand, ob sie eine feuchte oder trockne Küche haben will. Um einen Raum muß sie ihre Nachbarschaft gut verschlossen halten, muß nach dem Aufwachen 8 Minuten Durchzug lassen und darf niemals Wäsche trocken in der Küche. Wäsche etwas nachdrocken zu lassen, ist nicht so schlimm. Es hat mehr Zweck, 8 mal täglich einen kurzen, kräftigen Durchzug zu machen, als dauernd einen Fensterplatz offen zu halten. Auf diese einfache Art wird die Wohnungsknappheit vermieden und den vielen Gesundungsankörpern vorgebeugt.

* * * * Die Frage der Ortstafelneinteilung. Die "Bittauer Nachrichten" melden aus Berlin: Donnerstag fand auf Einladung des sächsischen Landesamtes in Berlin im Reichstage eine Sitzung der sächsischen Riedertagsabgeordneten statt, die sich mit der Frage der Ortstafelneinteilung in den sächsischen Orten beschäftigte. Für die bestehende Schulberatung wurden die noch offenen Punkte eingehend durchgesprochen. Eine große Zahl von Anstrengungen ist bereits erzielt. Auf Beleidigung der

noch vorhandenen Unstimmigkeiten soll mit Nachdruck gedrungen werden.

* * * * Regimentstag der 177er. Bekanntlich hatte die sächsische Regierung den Regimentstag der 177er, der am 3.—5. 9. 21 in Dresden stattfinden sollte, verboten. Gegen dieses Verbot hatte der 177er-Verein, als Betonstalter, Beschwerde eingelegt. Der zuständige Reichsverbausstuhl des Reichsrates hat jetzt der Beschwerde stattgegeben und das Verbot als ungültig aufgehoben. — Der nächste 177er-Tag findet im September statt.

* * * * Die Feldimpfung des wilden Kartoffelaufwands. Durch Verordnung vom 24. 8. 1921 schrieb der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zur Bekämpfung des wilden Auftretens von Kartoffeln bei den Brotwaren mit Wirkung vom 20. Dezember 1921 für diesen Auftaupunkt eine besondere Erlaubnis vor. Dieser Erlaubnis bedürfen alle Personen, die zum Wiederanbau Kartoffeln unmittelbar beim Landwirt aufzutreten. Die zum Großhandel mit Kartoffeln zugelassenen Personen bedürfen einer besonderen Erlaubnis nicht, wohl aber ihre Angestellten und Beauftragten.

* * * * Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Volk erfolgt in der Woche vom 28. November bis 4. Dezember d. J. Es verändert wie in der Vorwoche zum Preise von 850 Mark für ein Schwanzmarkstück, 425 Mark für ein Schmuckstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezeigt.

* * * * Die Handelskammer Dresden weiß die an der Ausfahrt nach Belgien beteiligten Firmen daran, daß nach einer Mitteilung der Betriebsdirektion der Belgischen Staatsbahn an die Eisenbahn-Generaldirektion Dresden ab 14. November d. J. alle Sendungen, mit Ausnahme der Poststücke, nach diesem Lande von zwei internationalen Golddeclarations — anstatt bisher von einer — begleitet sein müssen.

* * * * Erpressgutüberförderung. Vom 1. Dezember an werden die Erpressgutrechte dem Wert der Belieferungskosten entsprechend so erhöht, daß sie sich im allgemeinen höher stellen als die Gutsfrachten.

* * * * Regierung und Wirtschaft. Vom Verband Sächsischer Industrieller wird uns geschrieben: Anlässlich einer Besprechung des gegenwärtigen Standes der Creditorat der Industrie zur Devisenbeschaffung für die sog. Reparationen befaßte sich der Gesamtvorstand des Verbands Sächsischer Industrieller auch mit der offiziellen Meldung, daß der Herr Wirtschaftsminister kürzlich zur Frage der Kreidetilse der Industrie in ablehnendem Sinne Stellung genommen und im Unternehmen mit dem Ministerpräsidenten die sächsische Vertretung in Berlin instruiert habe, im Reichsrat, falls dieser mit der Sache befaßt würde, gegen die Aktion zu wirken bzw. zu stimmen. Man stellte zunächst fest, daß regierende Führungnahme des Herrn Wirtschaftsministers mit den Organisationen der Industrie und des Handels, wie überhaupt der sächsischen Gewerbestände, nicht stattgefunden hat. Man fragte dies um so mehr als man von einem Wirtschaftsminister, der sich dessen bewußt ist, daß auch die Industrie zur Wirtschaft des Landes gehört, wohl hätte erwarten dürfen, daß er vor Erlass und Weitergabe von Instruktionen nach Berlin in dieser überaus bedeutungsvollen Frage mit denjenigen Kreisen des Landes sich in Verbindung setzt, die von diesen Dingen zweifellos einiges versehen und dem Minister sicherlich auch mancherlei für seine Institution Wichtiges und Erwägungswerte hätten mitteilen können. Der Gesamtvorstand sah davon ab, eine Beschwerde an das sächsische Kabinett zu richten, da die Erfahrungen bei ähnlichen Kommissionen gezeigt haben, daß es offenbar zu keinem System der heutigen Verteilergouvernements gehörte, über bedeutsame wirtschaftliche Probleme zu urteilen, ohne die Industrie zu berücksichtigen. Dagegen wurde mit Bedauern darauf hingewiesen, daß derartige "Instruktionen", die lediglich die persönliche, parteipolitisch beeinflußte Auffassung des Ministers darstellen, in Berlin selbstverständlich ohne jede Wirkung bleiben, auf die Tauer aber sicher dazu beitragen werden, den schon jetzt stark gesunkenen Einfluß Sachsen bei den Reichskontingen noch mehr zu vermindern. Beider verhinderte die einseitig-parteipolitische Stellungnahme der sächsischen Regierung die Erkenntnis, solcher für das gesamte Wirtschaftsleben des Landes verhängnisvolle Wirkungen.

* * * * Gleichzeitig bei Bahnübergängen. Die Sorglosigkeit des Publikums beim Verkehr an unbewachten Bahnübergängen hat in letzter Zeit wieder eine Reihe von Unfällen zur Folge gehabt. Ramentliche Kraftwagen, aber auch Geschirre und Fußgänger, versuchen kurz vor dem Zuge noch die andere Seite des Übergangs zu gewinnen. Gewanne bleiben unbeachtigt in der Nähe des Bahntores stehen oder fahren sorglos neben der Bahnstraße her. Warnungssignale der Lokomotive und Haltestufen am Übergang bleiben unbeachtet. Die Folgen hier durch solche Unachtsamkeit verschuldeten Unfälle sind vielleicht für die Betrestellenden schwerste Gesundheitsschädigungen und erhebliche Ausgaben. In der Regel wird der Geschädigte sich dazu noch der Gefahr einer Bestrafung wegen Jahrtausender Gefahrrede eines Eisenbahntransports aussetzen. Die Anbringung von Schranken an den Straßenkreuzungen der Kleinbahnen und der Nebenlinien läßt sich bei den hohen Kosten ihrer Bedienung in dem meisten Fällen schon im Hinblick auf die Geringfügigkeit des Straßenverkehrs und auf den möglichen Umfang des Zugverkehrs aus der Gefahr nicht rechtfertigen. Gerade Kraftwagen haben wiederholt schon niedergelassene Schranken durchfahren, weil ihre Fahrer nicht genügend auf die Fahrbahn geachtet hatten und daher vor der Stoßstange nicht mehr rechtzeitig abbremsen konnten. Alle diese Unfälle müssen und können vermieden werden, wenn die Fahrer von Geschirren und Kraftfahrzeugen beim Überqueren eines Bahnüberganges auch nur den Grad von Sorgfalt beachten, den sie gegenüber dem Straßenbahn- und dem Kraftwagenverkehr als selbstverständlich empfinden.

* * * * Der Haushalt des Justizministeriums. Der Justizhaushalt schließt mit einem Einnahmebetrag von 48 975 000 Mark und mit einem Ausgabenbetrag von 160 100 000 Mark. Der Aufschluß des Staates beträgt demnach 111 125 000 Mark. Unter einmaligen außergewöhnlichen Ausgaben für Wiederherstellungsarbeiten an dem durch das Bombenattentat beschädigten Landgerichtsgebäude in Dresden sind 200 000 Mark, für die Wiederherstellungsarbeiten in dem durch das Bombenattentat beschädigten Landgerichtsgebäude in Leipzig, Elisenstraße, 50 000 Mark und für Wiederherstellungsarbeiten an dem durch Bombenattentat zerstörten Justizgebäude in Freiberg 400 000 Mark vorgesehen. Für Bau eines Gerichts- und Gefangenengehauses in Auerbach sowie zur Beschaffung von Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen wird die Bewilligung von 1 Million Mark beantragt.

* * * * Der Umsatz an Schlachtwiegen in Sachsen. Weit außerordentlich vermehrte Vermehrung im sächsischen Schlachtwiegenmarkt ist seit dem 1. April 1921 zu verzeichnen. Danach sind im dritten Quartal 1921 2174 Wiegen, 8396 Ochsen, 9060 Bullen, 28 581 Kühe, 84 444 Rinder, 181 183 Schweine, 41 005 Schafe, 10 894 Ziegen und 418 Hunde zur Schlachtwiegenabteilung unterzufügen angemeldet worden. Diese Zahlen belaufen gegenüber denen des 3. Quartalsjahrs 1920 durchgängig und teilweise ganz erhebliche Steigerungen auf. So wurden z. B. im 3. Quartalsjahr 1920 4236 Ochsen,

Man fürchtet daher nur mit echten BRAUNS'chen Staffarben und fordert die höhere Gratistarife Nr. 2 von Wilhelm Braun, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Quedlinburg a. R.

29 64 Rinder, 28 948 Schweine und 8250 Schafe geschlachtet. Ein Rückgang ist nur festzustellen in der Zahl der geschlachteten Hunde und Hunde. Bei dem letzten ist wieder die bekannte Tatsache zu verzeichnen, daß das Ergebnis den größten Anteil an der Zahl der Hundeschlachtungen von den 418 Hundeschlachtungen von 282.

* * * Aufhebung der Kartoffelpfarrpreise. Wie zu erwarten war, bat das sächsische Wirtschaftsministerium seine Höchstpreise für Kartoffeln vom 1. November 1921 wieder aufgehoben. Die Preissteigerungskommission beim sächsischen Landeskulturrat wird ihre Tätigkeit fortsetzen. Das sächsische Wirtschaftsministerium erwartet, daß die Erzeuger auch weiterhin zu den von der Kommission bekanntgegebenen Preisen halten werden.

* * * Die 24-Stundenzeit im Sommerablauf. Die 24-Stundenzeit hat auch auf der Europäischen Bahnplantenzerreisung in Wien allgemeine Zustimmung gefunden. Wie die einzelnen Eisenbahndirektionen, so darf die Reichsbahnverwaltung für die Neuerung gewonnen sein. Mit der Gründlichkeit, mit der man

Gesamtbetrag der Strohbohne von 40 Millionen Mark erreichen wird.

* **Vienna.** Auf dem Bahnhof Leopoldau-Nord eröffnete sich ein schwerer Eisenbahnunfall mit tödlichem Ausgang. Einem Fabrikarbeiter aus Wien wurden in Leopoldau von dem 8 Uhr 59 Min. nach Wien fahrenden Zug beide Beine an den Oberseiten abgesägt und außerdem erhebliche Verletzungen am Körper zugefügt. Die Überlebende ist kurz darauf gestorben. Die Schuld an diesem Unfall trägt die Verunglückte selbst. Trotz der Warnungsstrafe des Fabrikarbeiters und der Zugfahrt verhinderte das Mädchen noch auf dem bereits fahrenden Zug zu springen, trat aber neben das Trittbrett und geriet unter die Räder.

* **Buchen.** Eines traurigen Ausgang nahm eine Theateraufführung in Oberburg. Der Theaterfriseur Brüderer aus Buchen fielte in einer Bühne mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich, und das Geschoß traf der 19 Jahre alte Heribert Götzsch durch Wagen. Leben und Sterben. Das Mädchen fiel an den schweren Verletzungen.

* **Sittau.** Ein Geschenk von 200 Sennitern Kartoffeln zur Versorgung an Minderbemittelte hat ein hiesiger Großindustrieller der Stadt gemacht. Der Verein der Klein- und Mittelunternehmer erhielt davon 44 Senniter, die der Vorstand an 44 bedürftige Mitglieder bereits weitergegeben hat. — Als Spende aus Amerika erhielt dieser Verein 5000 Mark zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder von einer Wohltätigkeitsgesellschaft in Milwaukee und 400 Mark zu gleicher Zwecke von einer amerikanischen Bibelgesellschaft. — Einen großzügigen Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat die Stadtverwaltung aufgestellt. Es handelt sich dabei um Regulierungssachen an der Reihe. Wenn nötig, können diese sofort in Angriff genommen werden.

* **Lauchau.** Der Bezirkstag beschloss, die Verbundungen betreffend die Umwandlung des Stadtfrankenthal unter Einbeziehung des Garnisonslaagers zu einem Beziehungsraum durchzuführen und zu den Kosten 150000 M. zu beantragen. Der jährliche Aufschub würde die gleiche Höhe erreichen.

* **Bischofswiesen.** Am Blutvergiffen, hervorgerufen durch die Entfernung eines Blütingens an der Nase, starb vier der 75-jährige Lehrer A. D. Schneider.

* **Heilsink.** Vermöglich infolge Brandstiftung brannte in der Nacht zum Freitag eine mit Gentevorräten gefüllte Scheune des kleinen Mittergautes vollständig nieder.

* **Kranenburg i. Sa.** Der von der Mehrheitssozialdemokratie aufgestellte sozialistische unbefolgte Stadtrat Koch hat sein Amt mit der Begründung niedergelegt, daß zwischen ihm und der sozialdemokratischen Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums tiefegehende Meinungsverschiedenheiten bestehen, und daß er es ablehnen müsse, anstatt eine allgemeine, alle Schichten der Bevölkerung berührende Kommunalpolitik, eine einheitliche Parteipolitik im Rat kollegium zu treiben.

* **Reinhardtsgrima.** Am Sonntagabend fehlte das dem Gasthofbesitzer Ulrich gehörige Grundstück nieder. Dem Bewohner dieses Grundstücks, Pfarrmeister Köhler, ist ein großer Teil seiner Habe vernichtet worden.

* **Leipzig.** Das Leipziger Gewerbeamt gibt bekannt: Wer künftig nicht in der Lage ist, den Namen und Wohnort des Verkäufers sowie den Preis anzugeben, den er für eine Ware bezahlt hat, kann nicht länger mehr als gewissenhafter Handelsstreitender angesehen werden und hat die Untersagung seines Gewerbebetriebes und Schließung seines Geschäfts zu gewähren. Die Grundlage hierzu bieten noch immer die Bundesratsverordnung über den Großhandel mit Lebens- und Gutermittel und die Bekämpfung des Getreihandels vom 24. Juni 1916 und die Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 über die Gewahrung unzulässiger Verboten vom Handel.

Neueste Nachrichten und Telegramme

nom 26. November 1921.

Tagung der deutschnationalen Parteivertreter.

* **Berlin.** Auf der Tagung der deutschnationalen Parteivertreter erklärte der Abg. Herrat unter anderem: Die staatspolitische und die wirtschaftspolitische Krise, in der wir uns befinden, bestimmt das Werk von Opposition, in der wir uns zu den anderen bürgerlichen Parteien, insbesondere zur Deutschen Volkspartei, befinden. Sie bestimmt aber auch die Möglichkeit des Zusammenseins mit ihnen, welche uns immer Zurückhaltung aufzuerlegen wird. Auch durch die Durchführung der Kreditaktion darf die legte Garantie gegenüber der Entente: das Privatentgelt, nicht angekettet werden. Die Bedingungen, welche die Industrie dafür stellt, sind in weiten Kreisen falsch verstanden worden. Auskunft über das unglückliche Wort „Entstaatlichung“ muß erfolgen.

Beraubung eines Postbeamten.

* **Dortmund.** Am Mittwochabend wurde ein Posttransport kurz vor dem Bahnhof Lüttringhausen von mehreren Räubern überfallen. Ein Postboten wurde erschossen, ein Postbeutel mit 35 000 M. geraubt. Das ist der kleinste Diebstahl auf Postbeamte innerhalb weniger Tage in der Umgebung von Dortmund.

Großer Fabrikbrand in Nürnberg.

* **Nürnberg.** Vergangene Nacht 10 Uhr entstand in den Fabrikräumen des Hercules-Werkes ein großer Brand. Drei Wände mit 18 Schlauchleitungen waren vier Stunden tätig. Die Entstehungursache ist unbekannt. Der Gebäude- und Sachschaden ist sehr bedeutend.

Stadtverordnetenwahl in Königsberg.

* **Danzig.** Für die Stadtverordnetenwahl in Königsberg waren drei Listen, eine Arbeiterliste, eine Liste der polnischen Bürgerpartei und eine deutsche Liste aufgestellt worden. Auf die deutsche Liste entfielen 13, auf die polnische Bürgerpartei 10 und auf die Arbeiterpartei 7 Stadtverordnete. Die Deutschen werden somit als stärkste Gruppe in das Stadtparlament eingesetzt.

Eisenbahnerstreik in Belgien.

* **Brüssel.** Anlässlich des Eisenbahnerstreiks kam es zu Zusammenstößen zwischen Ausständigen und der Polizei. Mehrere Personen, darunter fünf Polizeibeamte, wurden verwundet. Die Ausständigen griffen mehrere Straßenwagen an und zertrümmerten die Scheiben. Das sozialistische Syndikat wird heute über einen eventuellen Generalstreik Bescheid lassen.

Stadtteilmarkt in Wien.

* **Wien.** Uniope des Gegengastes, der zwischen Theaterdirektoren und Schauspielern begüllig der neuen Vorstellungen besteht, legte gestern in Wien ein Teilstück der Schauspieler ein. Im Deutschen Volkstheater, in den Kammerpielen des Volkstheaters, sowie im Theater an der Wien finden heute keine Aufführungen statt. Die Schauspieler verlangen eine Mindestzahl von 45 000 Kr.

* **Hom.** Der Stadtritt des Botschafters von Serenberg-Gohler überrascht hier nicht, da der Botschafter angesichts der Schwierigkeiten, die deutschen Interessen zu verteidigen, seit langem Rücktrittsgedanken gekürt hat. Die Konfession des Willi Grossetti war der Trocken, der das Gas zum überlaufen brachte.

Die Opfer der Unruhen in Bombay.

* **Bombay.** Während der Unruhen in der vorigen Woche starb 48 Toten.

Die englische Presse am Freitag.

* **Paris.** Paris meldet aus London: Die Note der englischen Regierung an die französische wurde vom englischen Kabinett genehmigt. Sie wird der französischen Regierung wahrscheinlich heute vormittags angeholt werden. Bis zu der Regelung der durch den Vertrag von Trianon hervorgerufenen Weinungsverschiebungen trifft die britische Regierung Maßnahmen, um ihre Interessen in Kleinstaaten wahren zu können. Sie befürchtet an diesem Punkt, ein Kriegseinfall nach Merking zu entdecken.

* **Paris.** Der "Matin" bringt die Nachricht von der englischen Flotteneinführung in Messina in folgender Form: Die Engländer konzentrieren ausschließlich Schiffe in Genua. Sie bereiten eine Landung in Messina bei Alexandria in Griechenland vor. Als Vorwand dient die Sicherstellung der französischen Truppen und die Notwendigkeit, in der England sich befindet, die französische Minorität zu schützen.

Das Wiedenburger Abkommen.

* **Paris.** Die wirtschaftliche Tageszeitung "La Nouvelle Industrie" berichtet über eine Sitzung des Hollaustusses der Kammer am Mittwoch. Minister Loudon, der ihr bewohnt, erklärte, der in Wiedenburg abgeschlossene Vertrag könne frühestens im März oder April nächsten Jahres, nachdem er die Zustimmung der Alliierten gefunden habe, in Kraft treten. Der Minister gab zu, daß Böllschwierigkeiten bestehen, die erst geregelt werden müssen.

Deutschland und Außland sollen nach Washington eingeladen werden.

* **London.** "Daily Express" meldet aus Washington, Harding habe gestern nachmittag angekündigt, daß Deutschland wahrscheinlich zur Abschlußkonferenz vor ihrer Vertagung eingeladen wird. Es werde auch vorschlagen, daß Wiedenburg eingeladen werde. Dies werde angesehen als Antwort Hardings auf die Rede Briands, der das große französische Heer mit der deutschen und der russischen Seihe begründete.

* **London.** Eine Erkundemeldung aus Washington besagt, daß das Weiße Haus für die Einladung an Deutschland und Russland und möglicherweise auch an andere Nationen vor der Vertagung der Abschlußkonferenz eintrete. Die jetzt vertretenen Länder vierten es für wünschenswert, daß Deutschland und Russland, sowie andere Länder die Beschlüsse der Konferenz sanktionieren.

Lord Robert Cecil verlässt Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

* **London.** Lord Robert Cecil trat in einer Rede in London für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ein und sagte, Frankreich müsse in dieser Frage die Führung übernehmen.

Wiederholung für die Mediation des Friedensvertrages.

* **New Castle.** Haquith erklärte in einer Rede, die Wiederherstellung Europas sei nur möglich, wenn drei Maßnahmen getroffen würden: 1. Revision des Verfaßter Vertrages, 2. Annulierung der alliierten Kriegsschulden und 3. Beseitigung der Sollschulden.

England auf der Rückfahrt.

* **New York.** Briand hat gestern nachmittag Newyork an Bord des Dampfers "Paris" verlassen.

* **Paris.** Nach einer Erkundemeldung aus Newyork soll Briand in dem Augenblick, als er gestern das Schiff betrat, inzwischen auf die Welle Kurzus erkläre haben, er lebe nicht ein, welches Interesse eine Diskussion zwischen Freunden und Alliierten gerade in dem Augenblick haben könnte, worin sie in Washington verliefen, den Weltkrieden sicherstellen. Zuerst müsse zwischen ihnen Frieden bestehen. Er schenke den Worten, die Briand in der letzten Vollzügung sprach, Glauben, wonach dieser, wie auch andere Delegierte, anerkannte, daß die Lage Frankreichs in Europa außergewöhnlich sei und Vorsichtsmäßigkeit notwendig mache.

Lieber heute als morgen

sollten Sie das "Ritter Tagblatt" für Monat Dezember bestellen, damit die Auslieferung ab ersten pünktlich eintritt. Der Bezugspreis auf Monat Dezember beträgt M. 7.50 ohne Post- oder Austrägergebühr.

Vermischtes.

Unterschlaunen bei einem Eisenwerk. Die Direktion der Alteider Hütte, Altenglisch, ist auf ihrem Eisenwerk Brotdorf umfangreiche Unterstellungen auf die Soure gekommen. Eine Reihe von höhern und untern Beamten des Werkes ist entlassen worden. Es handelt sich um bedeutende Summen.

* **Die Seeschlacht von Pozzuoli.** Ein Kampf auf dem Meer, der an die alten Zeiten des Seetaufkampfes erinnerte, ist vor kurzem im Golf von Neapel ausgetragen worden. Die Neapler Polizei hatte nämlich festgestellt, daß die Fischer von Pozzuoli in verbotenen Gewässern ihr Gewerbe ausübten; sie unternahmen daher eine "Streife" in Motorbooten gegen die Fischer und verholtete eine ganze Anzahl von ihnen, die sich um das Geleb nicht geflümmt hatten. Darüber entstand nun eine große Wut unter den Fischer, die sich in ihrer Freiheit beeinträchtigt fühlten, und der Hauptmann wendete sich gegen die Neapler Fischer, von denen man annahm, daß sie bei den polizeilichen Nachforschungen als Angeber und Führer eine zweckhafte Rolle gespielt hatten. Um ihre Wut zu löschen, legten sich die Fischer von Pozzuoli in den Hinterhalt und unringten eine neapolitanische Fischerflotte, die sie mit Revolvern und Dolchen angrißen. Es entstand sich eine richtige Seeschlacht, die ein ebenso romantisches wie malerisches Bild bot. Verschiedene Boote fuhren; von den Schiffen und Booten getroffen wurden ins Meer; ein Mann wurde getötet und mehrere sehr schwer verwundet. Die Neapolitaner erzielten eine durchbare Niederlage und alle ihre Schiffe wurden vernichtet. Ob dieser Tat willen sind nun 18 Fischer von Pozzuoli verhaftet worden, die aber nicht, wie bei ihrer früheren Begegnung mit der Polizei, mit Geldstrafen davongekommen werden.

* **Funchal.** Funchal, der Ort auf der Insel Madeira, der dem Erdkönig Karl und seiner Gemahlin zum Auftauchort geweiht wurde, ist eine ganz kleine Stadt, die sich an die Berge anlehnt und deren architektonisches Bild beherrschend ist durch den edigen Turm ihrer Kirche und durch ein bad Meer bewohnendes Dorf. Von dem Leben und Treiben in diesem wunderbaren gelegen, aber sonst wenig bietenden Städtchen erzählt ein Besucher im "Journal des Débats". Man würde garnicht begreifen, wo in diesem kleinen Ort die 60 000 Einwohner ihre Unterkunft finden, wenn man nicht sähe, daß die Stadt sich mit Hunderten von kleinen Hütten in die Umgegend ausdehnt, und die niedlichen Villen leuchten in der südländischen Sonne strahlend hervor aus den grünen Bergabfällen, an die sie sich schmiegen. Die südländische Insel, auf der Funchal liegt und auf der sich etwas von tropischer Vegetation breit mit der Wüstenwelt Europas verbindet, bietet zu

allen Seiten die reizendsten Landschaften, und

bemüht sie ihren Schmuck von Aprikosen-, Orangen- und Kletterbäumen sowie das blasse Laub des kleinen Baumschleifer. In den Gärten prangen die Rosenpflanze in ewigem Grün; nur die großen Bäume des europäischen Klimas zeigen durch ihre blöden Rinde, daß der Frühling noch fern ist. Obwohl Funchal sehr viel von Reisenden und auch von Touristen besucht wird, bietet die Stadt bislang keine großen Bequemlichkeiten. Ein sehr bescheidenes Casino, ein Theater, in dem ab und zu eine verhüllte Truppe spielt, sind die einzigen Vergnügungshäuser. Funchal konnte bis vor kurzem auch die Freuden des Glücksspiels nicht. Doch soll es jetzt mit einem öffentlichen Spielhaus beglückt werden, und zwar baut man eine stattliche Villa um, die sehr schön gelegen ist. Dieser Bau wird die Erzählerin Rita an eine ihrer Vorgängerinnen erinnern, denn die Villa gehörte ursprünglich der Kaiserin Elisabeth von Österreich. Auf seinen Lieblingsort, den Automobilismus, wird Karl verzichten müssen; denn die lebhafte Insel hat wenige brauchbare Automobilwege; man reist dies hauptsächlich zu Feste. Der einzige für Kraftwagen geeignete Weg ist nur etwa 3 Kilometer lang; er führt bis zu einer anmutigen Jesuitenkirche im Holzstil, von der aus man einen wunderbaren Blick über die Stadt und das Meer hat. Man verläßt auf dieser Höhe gewöhnlich das Auto und macht eine lustige Rückfahrt die Abhänge hinunter. Diese eigenartige Robarparade erfolgt in kleinen Karren, die man in Funchal bekommt; nur treten anstelle der ehrwürdigen Ochsen vielfach Maultiere.

* **Spielzeug-Exhibition.** Im Kreislauf des Jahres treten wir mit dem Vorhang der Weihnachtszeit ins Heilige des Kindes und seines Spielzeugs. In den Laden sind die herrlichsten Dinge aufgebaut, die die Kinderäugen größer werden und die Kinderherzen höher schlagen lassen. Natürlich sind auch eine Menge Reibetzen auf dem Platz, und der Erfindungsgeist scheint unerschöpflich, um der Welt der kleinen immer neuartige und überstaubende Sachen vorzuführen. Doch wie in dem ernsthaften Gebiet der Technik ist auch in diesem lustigen Reich des Landes das Herdbringen origineller Ideen durchaus nicht leicht, und gar viele Köpfe strengen sich an, um die Jugend mit „nie dagewesenen“ Freuden zu beglücken. Nicht selten ist der Fabrikant selbst der Erfinder, oder er beschäftigt besondere Meisterzeichner, die ihm neue Modelle entwerfen müssen. Doch gibt es auch eine ganze Anzahl von Leuten, die sich in ihren Werkstätten mit dem Erfinden von Spielzeugen beschäftigen und ihre Einfälle dann in mehr oder weniger eingehender Form den Fabrikanten mitteilen. Der Direktor einer englischen Spielzeugfabrik erzählt, daß ihm solche Vorstellungen für neue Spielzeuge jeden Tag unterbreitet würden und daß es Tausende von Erfindern gäbe, die sich nebenbei auch mit diesem Gebiet beschäftigen. Dabei gibt es freilich vielfach Enttäuschungen, denn zur Erfindung eines Spielzeugs gehört nicht nur ein guter Entwurf und eine gewisse Kenntnis des Technischen, um ein brauchbares Modell anzufertigen, sondern es ist auch langjährige Erfahrung und Studium des Kinderspielzeugs der Herausgegenheit vonnöten. Was manchem als eine funkelnde neue Idee erscheint, das ist nur ein alter Ladenhüter, der einstmal seine Glanzzeit hatte und jetzt verschwunden in einem Winkel des Spielwarenlagers steht. Besonders in dem umfangreichen Gebiet der Gesellschafts- und Unterhaltungsstile ist Voricht notwendig, da hier bereits eine unendliche Fülle von Formen vorliegt, und es gehört zum Erfolg eines erfolgreichen Spiels ein gewisses Gefühl für das Aktuelle. Wenn es aber gelungen ist, ein Spielzeug, das einstößt, anzubringen, dann kann der Erfinder, wenn er sich eine besondere Gewinnbeteiligung sichert, recht hübsche Einnahmen erzielen.

* **Die Wissenskraft von der Briefmarkenfamilie.** Gleiches gilt das Briefmarkensammeln vielfach als eine Spielerei, aus der man mit den Kinderschuhen herauswuchs. Heute ist die Philatelie nicht nur zu einer wirtschaftlich wichtigen Industrie geworden, in der riesige Summen umgelegt werden, sondern auch zu einer eigenen Wissenschaft, mit der sich erste Männer gründlich beschäftigen. Über die Entwicklung der Briefmarkenkunde spricht Regierungsrat Doenges in dem soeben erschienenen Sonderheft von "Reclams Universal", daß der Kennerhaft auf den verschiedensten Gebieten gewidmet ist. Das eigentliche Heimatland der Briefmarkenkunde ist England, denn dort beschäftigen sich schon im Ausgabjahr der ersten englischen Briefmarken und Briefumschläge Zeitungen und Zeitschriften mit der Beschreibung dieser Wertzeichen, und dort gab es schon in den 50er Jahren des vorherigen Jahrhunderts Männer, die nicht nur leidenschaftlich Marken sammelten, sondern auch wissenschaftliche Grundlagen dafür schufen. Seit Anfang der 90er Jahre übernahm dann die deutsche Firma Gebrüder Senf die Führung und schuf in ihrem Katalog einen Mittelpunkt der Briefmarkenkunde, der dem deutschen Namen mit einem Schlag auf diesem Gebiete Geltung verschaffte. Heute, wo das Briefmarkensammeln über die ganze bewohnte Erde verbreitet ist, besteht eine eigene tiefdrückende Wissenschaft von der Briefmarke, und dies Gebiet hat eine so ungeheure Ausdehnung gewonnen, daß der ernsthafte Briefmarkensammler sich spezialisieren muß. Es ist heute bereits völlig unmöglich, im Sinne der früheren Zeit zu kommen, also alle Länder der Erde einzusezieren. Dazu bedarfte man eines solchen Meilensteinrads, wie es kaum jemand besitzt, denn nicht nur die sog. flächenhaften Märkte, wie die berühmten Mauritius, erzielen gewaltige Preise, sondern auch unter den jüngsten Erwerbungen der Postwertzeichen befinden sich Seitenheiten von ungemeinem Wert. Sobald aber sind auch zum ernsthaften Briefmarkensammeln Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten notwendig, die doch früher fog. „Allgemeinsammeln“ unmöglich machen. Die Wissenschaft der Philatelie aber wird nunmehr durch den Spezialsammler oft richtig ausgebaut. Wer allgemein sammeln, konnte höchstens die geringen Unterschiede der Werte, also Werte, ich n. „Säumungsschleichen“ und „Überprägungen“, die keinen Abarten der Papier- und Druckeigentümlichkeiten, der Felddrucke, der Auslageunterschiede usw. sind nur dem Sonderkammer zugänglich. Zum ist in erster Linie die Partitur der Briefmarken-Wissenschaft zu verdanken; er hat dem Briefmarkensammeln die ernste und würdige Form gegeben, die wir jetzt täglich neu wöhnen ausführen.

Geschäftliches.

Nach dem in heutiger Nummer enthaltenen Interat von der Direktion der Zuckerrüben-Elephant H. Weißner, Leipzig wird der Schneller-Kursus für Damen in Rüdersdorf (Babelsberg) am Montag und in Riesa (Hotel Kronprinz) am Dienstag beginnen.

Besser als bittere Mandeln u. Zitronen dabei billiger
dr. Reppin's Backöle
Bittermandel-Zitrone - zw. zw.

Café Promenade.

Heute Sonnabend u.
morgen Sonntag

Hauskirmes mit Künstlerkonzert.

Schützenhaus Riesa.
Sonntag, 27. Nov. keine öffentliche Ballmusik
Anfang 4 Uhr. ff. Speisen. ff. Tische.

Thüringer Hof, Gröba.
Sonntag, den 27. November
Künstler-Konzert.

— Schneider-Weinert. —
Es laden freundlich ein Johs. Ulrich u. Frau.

Gasthof Gröba.
Sonntag, 27. November, von 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
Streich-, Blasmusik und Sausarenmärkte.
Hochbetrieb. — Schönster Damenzitor.
Hierzu lädt ganz ergebenst ein Paul Große.

„Admiral“ Bobersen.
Sonntag, den 27. November
grosse Ballmusik
— Anfang 4 Uhr. —
Saal geheist. — Saal geheist.

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 27. November
feine Ballmusik.
Erklassige Belebung.
— Anfang 4 Uhr. —
Hierzu lädt freundlich ein Alfred Jentsch.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, 27. November, von 4 Uhr an
feine Ballmusik.
Hierzu lädt ergebenst ein A. Stünze.

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, 27. November, von 4 Uhr an
feiner Ball. (Streich- und Blasmusik.)
Dazu lädt freundlich ein Paul Nöber.

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 27. November
feine öffentliche Ballmusik
— Anfang 4 Uhr. —
Ergebnist lädt ein E. Hafendorn.

Gasthof Grödel
Sonntag, den 27. November
öffentliche Ballmusik
— Anfang 5 Uhr. —
Freundlich lädt ein B. Garbe.

Gasthof Ründeritz.
Sonntag, 27. 11., nachm. 5 Uhr
feine Ballmusik.
Neueste Tänze. Saal geheist. ff. Speisen u. Getränke.
Ergebnist lädt ein Max Rennich.

Gasthof Glaubitz.
Morgen Sonntag von 5 Uhr an
feine Ballmusik
Dazu freundlich einlaiet Otto Donat.

Gasthof Pochra.
Morgen Sonntag, 27. November, von 6 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
Freundlich lädt ein B. Horn.

Otto Fleischer und Frau
zeigen die Geburt eines strammen
Jungen hochwertig an.
Riesa, Kais.-Wilh.-Platz 8a, den 25. 11. 21.

Elsa Rudolph
Arthur Hentschel
grüßen als Verlobte
Riesa, OISBL. 7 Röderau, am Bahnhof
27. November 1921.

Heute Elsbahn (Klosterkirche).
Oskar Groß.

Vereinsnachrichten

Deutscher Musikerverband, Ortsgruppe Riesa. Montag

8 Uhr Versammlung im Volksbau.

Verein Erzgebirger und Vogtländer, Riesa. Dienstag,

29. November, abends 8 Uhr Monatsversammlung im

Schlachthof-Restaurant. Sehr wichtige Tagesordnung.

Weltmeisterschaften betr. Ballreiches Er scheinen

aller Landsleute unbedingt erforderlich.

Ambition. Montag keine Singstunde, dafür Mittwoch

Elbterrasse.

Frauenverein Gröba. Der Verein wird eingeladen zu

dem Filmabend des Ballclubs „Allerlei Kinderstunden“

Montag abend 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutscher Laienbund Gröba. Auf den Lauf- und Lichtbildvortrag „Aus allerlei

Kinderstunden“ Montag, 28. November, abends 8 Uhr im

Gasthof Gröba, wird nochmals aufmerksam gemacht. Die

Riesaer Laienbundmitglied werden ebenfalls herzlich eingeladen.

Vereinsversammlung im Gasthof Gröba.

Montag, 28. November, abends 8 Uhr im

Gasthof Gröba. Dienstag, 29. November, abends 8 Uhr im

Gasthof Gröba, wird nochmals aufmerksam gemacht. Die

Riesaer Laienbundmitglied werden ebenfalls herzlich eingeladen.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Deutsche Ballmusik-Vereinigung Gröba. Auf den Lauf- und

Lichtbildvortrag „Aus allerlei Kinderstunden“ Montag,

28. November, abends 8 Uhr im Gasthof Gröba. Dienstag

nachmittag 8 Uhr Versammlung bei Heimann.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Umschau: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 276.

Sonnabend, 26. November 1921, abends.

74. Jahrg.

• Stinnes — Myland.

Herr Dr. Hans Kraemer, Mitglied des Präsidiums des Reichsverbandes der deutschen Industrie und Mitglied des Reichswirtschaftsrates, hielt am Donnerstag im Berliner Kaufleute und Industrieller einen Vortrag über die sogenannte Reparation der Industrie und über die Reparationsfrage. Er erzählte dabei eine interessante Geschichte. Ein deutscher Bankier wurde von einem englischen Finanzmann fürstlich gefragt, wie lange Deutschland wohl noch weiter zahlen würde. Der Deutsche antwortete, er denkt, vielleicht noch $\frac{1}{2}$ Jahre. Darauf der Engländer: „Um Gottes Willen, solange halten wir es nicht aus!“

Dieser englische Finanzmann sprach in nackten Wörtern die Einsicht aus, die von deutscher Seite seit dem Gustavskommen des Verfallenen Vertrags immer wieder zu erwarten verachtet worden ist, die aber nur sehr langsam in der Welt an Boden zu gewinnen scheint. Dass sie eines Tages allgemein sein wird, das schließlich erkannt werden wird, die Forderungen des Reparationsultimo gingen nicht nur über Deutschlands Zahlungs-, sondern auch über der Missions Empfangskraft hinaus, ist ganzricht zu vernehmen. Der Weg führt über die praktische Wirtschaft. Und praktische Wirtschaftler eines der reparationsempfängenden Länder, die im Bunde der englischen Industrie zusammengetroffenen englische Produktionswirtschaft ist es, die jetzt, unter Führung ihres Präsidenten Sir Peter Myland zum ersten Male ganz nüchtern und höchst offiziell mit dieser Einsicht in einer Denkschrift an die Oberschicht tritt. Die Fassade ist umso bedeutungsvoller, als sie zeitlich mit den Verhandlungen des deutschen Industrieverbandes in Deutschland und namentlich mit den Bonner Verhandlungen Stinnes, von dem sich angenommen werden kann, dass er nicht ohne Fühlung mit dem Reichsverbande der deutschen Industrie nach der Thematik gefahren ist, zusammentreffen. Dieses zeitliche Zusammentreffen in Verbindung mit dem sachlichen Inhalt der englischen Industriedenkschrift ist so aussfällig, dass ein großes Maß von kombinatorischer Entzücktheit dazu gehörte, nicht auch an andere Zusammenhänge, als an lediglich zufällige zu glauben. Was in der englischen Denkschrift vom deutschen Standpunkt aus am erfreulichsten ist, ist die uneingeschränkte Feststellung, dass die legale Reparationsregulierung weder für Deutschland noch für die Alliierten erträglich sei. Es ist eine höllische Umrissebeschreibung des Wortes, das vor kurzem von dem Londoner Banker Lord Rothschild dem schon oben zitierten Dr. Hans Kraemer gesprochen wurde: „Die Forderungen des Ultimatums sind kompletter Söldlinn!“ Man denkt an die Entwicklung, die notwendig war, um von Lloyd George berücksichtigt „Deutschland kann zahlen und wird zahlen, Tonne für Tonne und Schilling für Schilling“ zu dieser Reglung zu führen. Hier ist in unendlicher Einsicht enorm viel Boden gewonnen worden, hier liegt eine Bestätigung für all diejenigen, die sich eine Rückkehr zur Vernunft zwar nicht mit großer Schnelligkeit und nicht mit explosivem Ruhmstreben, aber doch auf die Dauer und nach und nach vom Gange der materiellen Entwicklung selbst verdrangen.

Was die englische Industrie zur Verbesserung des grundlegenden als tödlich erkannten Zustandes empfehlt kann vom deutschen Standpunkt aus natürgemäß nicht so lebhaft begrüßt werden, wie jene grundlegende Einsicht selbst. Das ganze Problem ist den Engländern noch nicht lange genug aufgegangen und noch nicht gründlich genug überdeckt worden, als dass man jetzt schon die absolute Medizin von ihnen erwarten könnte; außerdem sind sie natürlich auch von speziell englischen Interessen geprägt, die oftmals mit den Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaft kollidieren. Aber ganz allgemein betrachtet, sind doch zwei Wahrheiten ausgesprochen, die, wenn sie erst einmal in all ihren Konsequenzen durchdacht sein werden, auch zu Einzelregulierungen von bedeutendem Gewinn werden müssen. Die eine dieser Wahrheiten heißt: Deutschland kann nur sehr wenig in Gold oder Goldbewertung zahlen, es kommen für die Reparation im wesentlichen nur Sachleistungen in Betracht. Die andere Wahrheit lautet: Wenn Deutschland zahlen soll und trotzdem oder eben deswegen seine Wirtschaft aufrecht erhalten soll, ist es notwendig, dass man ihm auch Absatzmärkte für seine Waren und Betätigungsfelder für seine Intelligenz einräumt. Auf Grund der ersten Einsicht würden die englischen Industriellen, dass man Deutschland gewisse Waren als Reparationsleistung abnehmen, z. B. Auto, Auto, Bergbau, ferner auch den tatsächlichen Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, Ausführung gewisser Baumaßnahmen in den alliierten Ländern, z. B. Kanalmauer. Auf Grund der zweiten Einsicht schlägt die englische Industrie vor, Deutschland mit den industriellen und kaufmännischen Wiederherstellung Mitteleuropas, des Balkans und Russlands zu betrauen; es wird in der Einsicht ziemlich eingehend dargelegt, dass kein anderes Land zu dieser Aufgabe so geeignet sei wie Deutschland, ja, dass jedes Land dieser Aufgabe gegenüber versagen müsse; und es wird damit, obwohl der ausgeschlossene Zweck dieser Maßnahme nicht vollauf klar ist, dass es kaum etwas Wichtigeres für den Betrachter dieses ganzen Vorganges, als der Markt der Sachleistungen und der Marktverteilung. Nach allem, was man darüber hörte, gehören diese Fragen gerade auch zu denjenigen, die Stinnes seinerzeit in London zu besprechen wünschte, und zwar ganz sicher in einem Sinne, der sich in seinen Grundlinien von den Ansichten der englischen Industrie nicht sehr wesentlich unterscheidet. Welweit besteht also eine Gemeinsamkeit zwischen dem Vortrag Hugo Stinnes und Sir Peter Myland? Es scheint, dass diese Frage eine der wichtigsten für die weitere praktische Entwicklung der ganzen, in hartem Fluss befindlichen Reparationsangelegenheit sein wird.

Stinnes wieder in Deutschland.

Hugo Stinnes befindet sich seit gestern wieder auf deutschem Boden. Er soll sich nach Wülkheim begeben

Streif-Serie.

Die Streif-Serie, deren erste Anlässe bereits schon vor etwa zwei Monaten zu erkennen waren, droht sich zu einer Sturmflut auszuwachsen. So steht Berlin, Bremen wieder einmal vor einem Elektro- und Metallarbeiterstreik, in Kiel auf der Germaniaerwerft streikt die gesamte Belegschaft, neuerdings sind wieder die Straßenbahnen in verschiedenen Städten des Rheinlandes und Westfalens in den Ausstand getreten. Den Eisenbahnarbeiter, die den größten Teil der Pz. mit elektrischem Strom versorgen, wird nicht gearbeitet, und so fast in unendlicher Länge. Es ist anzunehmen, dass diese Bewegungen ihre erste Ursache in der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Angestellten und Beamten haben. Daher der Kommunismus die günstige Gelegenheit zu einer großflächigen Hebe ausnutzt, wird täglich aufs Neue durch die Parteiabläser erweitert. Man glaubt aber, dass die Stunde wieder einmal gekommen sei, und da ist es bestimmt, wenn in den blühenden Weinen ab und zu ein kleiner Borschauer fällt. Vielleicht bringt die Aufführung der Börse, die zu dem mitteldeutschen Märzputz führen, doch manch einen Verlust zur Befreiung. Angeblich der katastrophale Wirtschaftslage muss auch von jedem Arbeitgeber erwartet werden, dass er, soweit es sich bei dem Streik um reine Lohnbewegungen ohne politischen Einfluss handelt, alles tut, was in seinem Graden steht, um die Aufführung der Börse zu verhindern. Die Not ist groß im Volke, und Einsicht muss auf beiden Seiten da sein, wenn wir über den uns bevorstehenden schweren Winter hinwegkommen wollen. Prinzipielle Interessen der Arbeiterschaft gegenüber darf jetzt nicht getrieben werden, ebenso wenig wie die Forderungen der Arbeiter über die Leistungsfähigkeit der Betriebe hinausgehen dürfen, von der sich zu überzeugen sie ja jederzeit nach dem Betriebsstreit gesetzt haben.

Der drohende Streik in den Berliner städtischen Werken.

Dem "Vorwärts" folge haben sich nach dem endgültigen Ergebnis der Abstimmung in den Berliner städtischen Werken 90 Prozent der Angestellten für Ablehnung des Schiedsgerichts und somit für den Streik erklärt. Auf Veranlassung der Gewerkschaften und Funktionäre der städtischen Angestellten finden aber nochmals Verhandlungen mit dem Magistrat statt, um die Stadtverwaltung zu einem Nachgeben in der Lohnfrage zu bewegen. Die Verhandlungen des Magistrats mit dem Lohnkantore der städtischen Arbeiter sind ergebnislos verlaufen. Es ist also ein Streik der Arbeiter zu befürchten.

Das Berliner Versammlungsverbot aufgehoben.

Der Berliner Polizeipräsident erlässt folgende Bekanntmachung: Das aufgrund des Artikels 123 des Reichsverfassung unter dem 22. November 1921 angeordnete Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel tritt am 28. November 1921 außer Kraft. Aufgrund dieser Bekanntmachung sind vom Montag, den 28. November 1921

haben, wohin auch der geschäftsführende Vorsteher des Reichsverbandes der deutschen Industrie Geheimer Kämmerer gestellt sei. Dem "Berl. Volksanzeiger" folge ist man in unterschiedenen Kreisen der Überzeugung, dass der deutsche Industrielle mit Blond George zwischen Sonnabend und Montag auf dessen Landtag tatsächlich tatsächlich verhandelt habe.

Die "B. J. am Mittag" erfährt von ihrem Bonner Berichterstatter, die Verhandlungen, die Hugo Stinnes in London nicht im Auftrag der deutschen Regierung, sondern im Auftrag der deutschen Industrie geführt hat, um diese durch Gewährung einer großen Anleihe in den Stand zu setzen, die nötigen Bürgschaften für die weitere Erfüllung der Reparationsverpflichtungen zu übernehmen, sind bisher durchaus erledigt. Die Kreditgewährung an die deutsche Industrie werde so erfolgen, dass die englische Regierung und die beteiligten Kreise unmittelbar am Wiederaufbau der deutschen Industrie interessiert wären, und zwar durch Beteiligung, nicht aber durch eine Finanzkontrolle. Es würde sich um ein die englischen Interessen berücksichtigendes, dem Wiesbadener Abkommen an die Seite zu stellenndes Sachverständigungsabkommen handeln.

Auch der englische nationale liberale Bund fordert die Abänderung des Friedensvertrages.

Der englische nationale liberale Bund nahm auf seiner geprägten Schlusssitzung in New Castle eine Entschließung an, in der es heißt, dass der Handel nicht wieder belebt werden, bevor der Friedensvertrag abgeändert, der Freihandel wieder hergestellt und mit den verschwendeten Regierungsausgaben ein Ende gemacht werden sei.

Laut "Daily Herald" wird auf der zum 8. Dezember nach London einberufenen Sonderkonferenz des Internationalen gemeinsamen Rates der gewerkschaftlichen und der politischen Arbeiterbewegung eine Entschließung unterzeichnet werden, die folgende Forderungen aufstellt: Streichung der Kriegsschulden, vollständige Revision des Entschädigungsplanes, Beendigung der bewaffneten Belebung des größeren Teiles von Mitteleuropa und Stabilisierung der europäischen Währungen durch Vereinbarung von internationalem Krediten oder Anleihen.

Die Kreditierung der Industrie.

Der Reparationsausschuss des Reichswirtschaftsrates sieht einstimmig eine Entschließung, wonach die unverzügliche Durchführung der Kreditierung der Industrie als eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland bezeichnet wird. Entschlossene Maßnahmen gegen die innere Devisenwirtschaft im Reiche, besonders bei den Reichsvertriebsbetrieben, seien daneben mit größter Beschränkung in die Wege zu leiten.

Die Washingtoner Konferenz.

Noch eine Rede Brüder.

Nach einer Havas-Meldung aus Newport hat der Ehrenpräsident der Associated Press Melville Stone gestern abend im Hotelclub zu Ehren Brüder ein Denkmal gesetzt. Brüder riechtes während des Essens ein Bekleidungsstück an das amerikanische Volk und sagte u. a. dadurch, dass Frankreich nach Washington gegangen sei, habe es seinen Willen zu erkennen gegeben, mit Heralik und Ober am Weltfrieden zu arbeiten wie am Sieze. Frankreich müsse be-

ab Versammlungen unter freiem Himmel. Unzulässige und Straßendemonstrationen wieder gestattet. Von der politischen Einheit der Berliner Bevölkerung darf erwartet werden, dass sie den Missbrauch der Versammlungsfreiheit zu verbrecherischen Ausschreitungen in Zukunft verhindern wird.

Die Veröffentlichung der kommunistischen Geheimberichte.

Der "Vorwärts" setzt die Veröffentlichung der kommunistischen Geheimberichte über den Märzauftakt fort. In einem Bericht des Kommunisten Schmidt an die Zentrale der K.P.D. heißt es, am Karfreitag sei in einer Sitzung der kommunistischen Führer im Dresdner Hof in Döbeln die Parole ausgetragen worden: Provokieren um jeden Preis! Stören Straßenbahnen um! Schmeiß Handgranaten! Als Beweis, wie die Kommunisten im Mittwochabend von der Berliner Zentrale belogen worden sind, führt Schmidt an, dass die Berichte über die Lage im ganzen Reich bekannt, die außerordentlich glänzend waren. Leipzig, das Ruhrgebiet und selbst Nordbayern sollten damit angegangen haben. In Wirklichkeit war nirgends an einen Generalstreik zu denken.

Wie der "Vorwärts" weiter mitteilt, sind aufgrund des von ihm veröffentlichten Materials Strafverfolgungen eingeleitet worden.

Die Verhaftungen wegen Geheimbündelei.

Wie das Breslauer Polizeipräsidium mitteilt, wurde auf Ersuchen des Unterhaupters in Löbenburg gestern in Breslau ein Student Koppe verhaftet und nach Karlsruhe abtransportiert. Außer ihm wurden noch sechs weitere Studenten festgenommen, es sind dies ein Bruder des Koppe, Bernhard, sowie die Studenten Kusick, Nowack und zwei Freiherren von Bredow-Reichart. Es liegt der Verdacht der Geheimbündelei gegen sie vor. Die Ermittlungen werden voraussichtlich in den nächsten Tagen zum Abschluss gelangen, dann werden die Verhafteten, nachdem die Kollusionsgefahr beseitigt ist, wieder freigelassen werden.

Die Ernährungsfürsorge des Reiches.

Das Reichskabinett hat, wie bereits gemeldet, für Zwecke der Ernährungsfürsorge für unterernährte Kinder den Betrag von 100 Millionen Mark für das laufende Rechnungsjahr zur Verfügung gestellt. Wie die Deutsche Presse, dazu erfasst, soll die Ernährungsfürsorge des Reiches, bei deren Durchführung auch auf die finanzielle Beteiligung der Länder gerechnet wird, vornehmlich den Kreisen der Bevölkerung zugutekommen, die von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not besonders betroffen werden. Sie soll mit dem Kinderwert der Quäker dergestalt verbunden werden, dass die für die Spenden durch die Quäker benötigten Mengen an Fleisch und Brot von der deutschen Regierung weiter unentgeltlich bereitgestellt werden.

wollnet bleiben, weil es sich bewusst sei, dass es nicht allein um seiner Sicherheit, sondern auch um der ganzen Zivilisation willen bewusst bleiben müsse. Frankreich habe, um Blutvergießen zu vermeiden, zugegeben, dass der Friede auf seinem eigenen Boden unterzeichnet wurde; es habe dem Feinde erlaubt, sich mit Ehren, mit voller Bewaffnung unter würdevollen Bedingungen zurückzuziehen, die 50 Jahre vorher Frankreich verweigert worden seien. Solange das Deutschland von ehemals nicht abrührte, Staatsstreich ausheckte, Nachschüsse nahm, sich in Verbänden zusammenschloss und seine verbotene Armee von ebedem zu erlegen trachte, müsse Frankreich stark bleiben. An dem Tage, wo Frankreich schwach würde, würde eine neue Kriegsgefahr entstehen und das demokratische Regime in Deutschland gestürzt werden. Frankreich dürfe die Sache des Friedens nicht im Stiche lassen.

Ein neuer Vorschlag Amerikas.

Die Amerikaner bereiten eine neue Sensation vor. Die Kriegsschulden der Alliierten sollen auf die Hälfte herabgesetzt werden, wenn die Delegationen dem Hughes'schen Abrüstungspolitik ihre Zustimmung geben. Eine zweite Konferenz, von der man schon seit einer Woche in dunklen Andeutungen spricht, soll alle finanziellen Fragen lösen und das Valutaproblem Europas, dessen Schüttungen auf das amerikanische Wirtschaftsleben übergreifen, lösen. Zu dieser zweiten Konferenz, die wieder in Washington stattfinden wird, wird auch Deutschland eingeladen werden.

Reuter meldet aus Washington, ein Teil der amerikanischen Delegation bei der Abrüstungskonferenz sei der Ansicht, dass jedes Übereinkommen über die Rüstungen zur See die Gestalt eines Vertrages und nicht nur eines Einvernehmen haben müsse.

Die englisch-französischen Differenzen.

Der "Evening Standard" berichtet, die an Frankreich gerichteten Worte Lord Curzon in seiner geprägten Rede in der City seien vom britischen Kabinett genehmigt worden.

Der Sonderberichterstatter des "Paris Journal" in London meldet, es scheine, dass man in Frankreich sich nicht genau Rechenschaft darüber ablege, was England von dem Programm denkt, das Frankreich in Washington über die Abrüstung zu Wande entwidelt habe. Mit vieler Mühe zeigt der Berichterstatter seinen Landsleuten aneinander, wenn zwei oder drei Zeitungen auch die These Frankreichs ohne Einschränkung billigen, zwangsläufig andere brachten über die Haltung Frankreichs sehr harte, manchmal sogar beleidigende Artikel. Welches aber sei die Meinung des englischen Regierung? Der Korrespondent fragt: „Ich verstehe, dass ich mich enthalten hätte, öffentlich eine Analyse der Rüstung zu geben, die heute abend im Kabinettstatthaft getragen hat, wenn ich nicht befürchtete, dass man des nämlichen Meinungsverschiedenheiten nicht länger verschweigen kann. Man kann sagen — glaube ich — dass die Meinung des englischen Regierung wie folgt ausgedrückt wurde: Da es der Wunsch der übrigen Teile der Welt ist, abzurüsten und da wir uns bereit erklärt haben, einen Teil unserer Marine zu opfern, schafft die Rüste Britanniens eine neue Lage. Frankreich scheint bis an die Zähne bewaffnet bleiben zu wollen. Es verlangt das Recht, außer seinen militärischen Streitkräften eine relativ mächtige Flotte zu besitzen, die Unterseeboote von großer Tonnage enthalten soll, die also zu einem andern Zweck als zum rein defensiven Schutz der französischen Küste verwendet werden soll. Frankreich hat nichts

Wieder verpflichtet hat den Wall, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt. Soll Europa verurteilt werden, ein bewaffnetes Lager zu bleiben, in dem Frankreich mit seinen Truppen den beherrschenden Einfluß ausübt?

Graf Verchensfeld über Bedeutung und Aufgaben der Landwirtschaft.

Die gefürchtete Wollzusage der bayerischen Landesbauernkammer, zu der auch der Ministerpräsident Dr. Graf Verchensfeld erschienen war, wurde vom Präsidenten Dr. Helm mit einem Nachruf für den verstorbenen König eröffnet.

Der Ministerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bestrebungen zum Biele führen, den deutschen Markt mit deutschen Produkten zu ausländischen Preisen zu versorgen. Um dies zu erreichen, werde es notwendig sein, die Organisation noch besser auszuhalten und den Bräger mit dem Verbraucher in weitestem Maße und möglichst unmittelbar miteinander in Verbindung zu bringen. Die Landwirtschaft habe auch eine große politische Bedeutung. In einem Moment, wo wir noch lange nicht über die Schwierigkeiten des Krieges und der Nachkriegszeit hinweggekommen seien, sei es wichtig, daß sich der Staat auf einen Verständnis willigen könne, der auf der Scholle wie als vernünftiges konservativer Element. Wir müssen dahin streben, sagte Graf Verchensfeld, daß alle Versuche, den Grundbesitz und das Vermögen zu mobilisieren, scheitern. Der Verlust der Sozialisierung ist abgedeckt. Aber es können noch andere Ansprüche folgen. In diesem Zusammenhang verwies der Ministerpräsident auf die Steuererhebung und führte aus: Unser Weg ist klar: Erhaltung, Sicherung und Verstärkung der Produktion, Erhaltung und Sicherheit unserer Schule und unseres Heims. Innerhalb dieser Gesichtspunkte muß die Landwirtschaft über auch Opfer bringen, die nicht geringer sein dürfen als die Opfer anderer Bevölkerungsgruppen. Das gibt der deutschen und bayerischen Landwirtschaft die moralische Grundlage.

Geschäftsberichte der 2. Internationale.

Der "Vorwärts" veröffentlicht die Entschließungen, die die Executive des 2. Internationales am 22. und 23. d. M. in Brüssel einstimmig beschloß hat. In der ersten Entschließung heißt es: Die Executive ist der Ansicht, daß zwei Probleme die soziale Zukunftsfähigkeit erfordern, die allgemeine Abrüstung und die Finanzlage der Welt. Die Washingtoner Konferenz wird die erste Frage in einer Weise behandeln, die völlig ungünstig ist für die internationale sozialistische Bewegung sein wird. Die Internationale muß darum jetzt mit großer Energie die völlige Abwendung zur See, zu Lande und in der Luft fordern. Die Executive ist ferner der Ansicht, daß eine Konferenz der Arbeiter- und sozialistischen Parteien über die Finanzlage der Welt ohne Verzögerung abgehalten werden sollte. Die zweite Ent-

schließung lautet: Die Executive weist alle parlamentarischen Fraktionen anlässlich des Finanzkongresses der Welt darauf hin, daß der Völkerbundrat die Willkür hat, der ersten Weltfeuer Finanzkonferenz vom September 1920 eine zweite folgen zu lassen. Die Executive erachtet alle sozialistischen Fraktionen, in ihren Parlamenten auf das Zustandekommen einer internationalen Konferenz zur Lösung des Finanzproblems hinzuwirken.

Die deutsch-polnische Konferenz.

Die deutsch-polnische Konferenz in Genf erledigte gestern ihre wesentlichen nordostasiatischen Aufgaben, d. h. die endgültige Aufstellung des Arbeitsplans, und kam dabei zu dem von deutscher Seite befürworteten Besluß, daß die Unterabschlüsse ihre Sitzungen in Oberschlesien abhalten. Sie wird heute zu einer Schlusssitzung zusammenentreten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Gießen ist auf Veranlassung der Karlsruher Staatsanwaltschaft der Prof. am Gymnasium Dr. Blaauk verhaftet und nach Karlsruhe überführt worden. Er wird beschuldigt, an einem Geheimbunde beteiligt gewesen zu sein, der über ganz Süddeutschland verbreitet war und der höchstens aufgedeckt worden ist.

Der kommunistische Hungerstreik. Die in der Strafanstalt in Dernau inhaftierten politischen Gefangenen sind in den Hungerstreik getreten.

Wahl des neuen braunschweigischen Ministerpräsidenten. In der getragenen Sitzung der braunschweigischen Landesversammlung wurde an Stelle des getrennt auftrittenden Ministers Herter der Abgeordnete Grotemohr (U. S. V.) mit 30 gegen 25 ungültigen Stimmen zum Mitglied des Staatsministeriums gewählt.

Kommunistische Kla-Braktionen. Wie die Berliner Blätter mitteilen, fiel dem Vorstand des Deutschen Bankbeamtenvereins ein vertrauliches Rundschreiben der kommunistischen Parteizentrale in die Hände, worin dazu aufgefordert wird, überall kommunistische Kla-Braktionen aufzubauen und hierbei besondere Unterabteilungen auch für Bankangeklagte zu bilden. Es müsse verlauten werden, Maßnahmen über Finanzoperationen zu beobachten und der Geschäftsbürokratie zu übermitteln. Besonders seien die Namen derjenigen Kapitalisten festzustellen, die durch Bankübernahmen und Bonds die Parteien der Rechten stützen.

Die Abordnung der Arbeitskonferenz in Frankfurt a. M. Die von der Arbeitserschöpfungskonferenz in Genf eingesetzte Kommission zur Beliebung der deutschen Industrieberufe ist gestern in Frankfurt a. M. eingetroffen und hat sich zur Beliebung des Werks Wolfgang der Deutschen Werke nach Hanau begeben.

Streitende Professoren. Ein Teil der Dozenten des Technikums in Nürnberg ist in den Streit getreten. Die streitenden Professoren halten seit gestern keine Vorlesungen

mehr ab. Der Streit richtet sich gegen den Direktor Prof. Höhr, mit dessen Verhalten in der Frage der Verstaatlichung des Technikums die Dozenten nicht zufrieden sind.

Die Regierungserklärung der Deutschen Werke. Die als Sachverständige für die Unzulänglichkeit der Deutschen Werke nach Warschau entstandene Minikomitee Schäfer vom Reichsbaudministerium und Direktor Hunte von den Deutschen Werken sind wieder in Berlin eingetroffen. Sie haben den Eindruck gewonnen, daß die Gegenseite gewisst ist, daß tatsächlich in die Angelegenheit zu verzichten. Die Darlehen der deutschen Vertreter seien mit Interesse aufgenommen worden. Die Entwicklung wird von der Hochkommision gezeigt werden.

Frankreich.

Die französische Regierung gegen den Wiederaufbau beruft deutsche Arbeitnehmer. Obwohl sie eine überwiegende Mehrheit für den Wiederaufbau durch deutsche Arbeitnehmer bei der Abstimmung in den 11 französischen Gemeinden ausgesprochen hat, scheint die französische Regierung dennoch die ganze Aktion hinterzogen zu wollen. Es wird nämlich unter dem Vorwande, die Interessen seien vor der Abstimmung nicht genügend aufgeklärt gewesen, behauptet, es müsse eine neue Abstimmung erfolgen; bis zu dem jetzt noch fiktiven Zeitpunkt dieser neuen Abstimmung soll man dann offenbar, die 11 Gemeinden genügend für die Abstimmung bearbeitet zu haben. Das Bestreben der maßgebenden französischen Kreise geht darauf ab, an Stelle deutscher, lieber italienischer, polnischer und tschechischer Arbeitnehmer Wiederaufbau des zerstörten Gebiete herauszuziehen.

Spanien.

Der Kronprinz ist zum Regenten gewählt worden.

Sächsischer Landtag.

w. Dresden, 25. November.

In der heutigen Sitzung wird an erster Stelle der Antrag Blüher (D. V.) betreffend Aufstellung von Gründämmen über die Braumentzäufung beraten. Abg. Blüher (D. V.) begründet ihn. Der Antrag ist aus der Bevölkerung entstanden, daß der berufsmäßige Braumentzäufung unter der sozialistischen Regierung zurückzugeben werde. Möglic ist, daß für die Anstellung der Beamten nicht die politische Gewinnung, sondern die praktische Täglichkeit entscheidend ist. Unter dem Deckmantel der Demokratisierung der Verwaltung werde dieser Grundsatz umgangen. Es dürfte dies nicht zur Regel werden, sondern es müssten gewisse Richtlinien geschaffen werden, nach welchen die Entscheidung über die Unterkunft nicht allein dem Ministerium zu stehen darf. Die Befürde der Unfreiheit, wie sie jetzt vorhanden seien, dürften nicht weiter bestehen bleiben. Medner beantragt Verweisung an den Haushaltssaal. Abg. Gacken (Soz.) begegnet die Forderungen, die der Vorredner aufgestellt habe, als durchaus veraltet. (Die gesamte Linke unterstützte die Ausführungen des Redners)



Banvorsteher

zur Zeitung einer längere Zeit bestehenden Bankniederlassung in Neumarkt Provinzstadt sofort oder 1. Januar 1922 zu verkaufen.

Angebote erbeten unter T W 7994a an das Tageblatt Niedera.

Die guten MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

sind in der früheren Friedensqualität überall zu haben!

Man achtet auf den Namen MAGGI und die rotgelbe Packung.

Auf fasscher Fährte.

Kriminalroman von E. Andersen. 44

Die Frau schien darüber nicht besonders erfreut zu sein und schnell bemerkte Schwarz die Gelegenheit.

"Lassen Sie mich lieber mitgehen," sagte er. "Unterlassen kann Ihre Frau das Feindseligkeit machen."

Olle erhob zuerst einige Einwände und meinte, es schaffe sich nicht, daß so ein seiner Herr derartige gemeine Anstrengungen aufzuführen habe. Aber schließlich gab er den Gegenvorstellungen Schwarzens und seiner Frau nach. Und die beiden trafen mit den schweren Fischerlädchen von dannen.

Man hatte einen etwas vierstündiglangen Weg bis zu der Anstalt zu machen, trotzdem aber war Schwarz, weil nicht davon gewußt, schwere Taschen zu schleppen, todkinder, als sie das große Tor in der Ringmauer erreichten.

"Hm, ja," sagte Olle. "Wären wir eine Viertelstunde später gekommen, so hätte die Gelegenheit gehabt, die Patienten zu sehen, und das würde Euch wohl interessant haben?"

"Wiejo!" fragte Schwarz erfrig.

"Ja, um 10 Uhr sind alle Kranken im Versammlungsraum, durch den wir gehen müssen, wenn wir die Fische abgestellt haben und auf dem Konto das Geld dafür holen wollen."

"Über läßt es sich nicht so einrichten, daß wir uns ein wenig zu brünnen aufhalten können?" fragte Schwarz.

"Nicht sehr gut," meinte Olle.

"Über wie können uns wenigstens eine Viertelstunde ins

Gras legen und rasten," lagte Schwarz.

Olle fühlte zwar kein Bedürfnis nach Rast, aber weil er sich wohl denken konnte, daß das Leben in solch einer Anstalt einen so vornehmnen Herrn interessieren würde, so läßte er sich bereitwillig.

Sie setzten sich also ins Gras neben die Rörde. Schwarz suchte ein Gespräch mit seinem Witz anzuknüpfen, aber dieser lädt leichtsinnig zum Blaudern aufgelegt zu sein, was überzeugt fest kamme. Er antwortete nur einförmig und schlicht und Schwarz saß auf, weiter zu plaudern und doch alles Olle - keine eigenen Beziehungen.

Auf diese Weise verstrichen die 15 Minuten mit üblicher Langsamkeit, besonders für Schwarz, der seine Ungebildheit fast nicht beherren konnte. Endlich erhob sich Olle, lud seinen Rock wieder auf und gab damit das Zeichen zum Aufbruch.

Als sie die Klostertür erreichten, klingelte Ölle und gleich liehen sich schwere Schritte und Schlässeigentümlichkeit aus dem Innern hören.

Die Tür wurde geöffnet und ein großer, kräftig gebauter Mann erschien.

"Ach, sonst niemand," sagte er. "Sie haben sich wohl heute einen Gehilfen genommen?"

"Ja," antwortete Ölle zu.

Sie traten ein und gingen durch den großen Garten nach dem Gebäude. Nachdem sie die Türe zum Versammlungsraum, ein halbes Hundert Personen waren hier versammelt. Schwarz war einen schnellen orientierenden Blick durch den Raum und - demerte den Geschichten sofort. Drinnen in einer Fensterscheibe stand wirklich Ugel in anscheinend eifrigem Gespräch mit einem älteren Dame.

Jetzt galt es.

"Es tut wohl nichts, wenn ich einen Augenblick hier an der Tür stehen bleibe?" fragte er den Wärter.

"O nein," antwortete dieser. "Aber die Türe muß zuerst geschlossen werden und Sie dürfen nicht mit den Patienten sprechen."

Also wurde die Türe geschlossen und während Ölle mit dem Wärter durch den Saal nach dem Konto ging, blieb Schwarz stehen und erwartete gespannt eine Gelegenheit, um Ugels Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Er suchte seinen Zweck zweit durch Husten und Niesen zu erreichen, aber die Unterhaltung war zu groß.

Endlich, nachdem er ein paar Minuten so do gezögert hatte, sah er zu seiner Freude, daß Ugel sich ansicht, die Fensterläden zu verlassen und in den Saal hervorzutreten. Um die Gelegenheit nicht zugloss entwischen zu lassen, zog Schwarz heilig sein Mantelknoten so aus der Tasche,

dah er einen Schlüssel mit herauszog, der flirrend zu Boden fiel. Die Augen sämtlicher Patienten richteten sich auf ihn — auch diejenigen Augen. Sie sahen einander an und Schwarz bemerkte, wie Ugel zusammenfuhr und ihn dann aufmerksam betrachtete.

"Was soll der Därm da?" fragte eine barsche Stimme neben Schwarz.

„Was war der Unterkart, der aus einer Ecke des Saales zu ihm getreten war.

"Wer sind Sie? Was haben Sie hier zu tun?" fuhr er fort, während er Schwarz forschend betrachtete.

"Entschuldigen Sie, Herr Doktor," antwortete der vermeintliche Fischer mit gut gespielter Verlegenheit und stotternd. "Ich bin Fischer und mit dem alten Ölle herübergekommen. Ich erwartete seine Rückkehr aus dem Konto."

"Uha!"

Der Wärter zog sich wieder zurück. Ugel war zusammengefahren, als er Schwarz sprechen hörte und während die anderen Patienten sich gleichzeitig wieder abwandten, näherte er sich nach und nach der Stelle, wo Schwarz stand, indem er dabei acht gab, um nicht die Aufmerksamkeit des Wärters zu erregen.

Endlich war er an der Seite seines Kollegen und blitzschnell stieß ihm Schwarz einen Stoß zu, den er zusammengeknickt hielt in der Hand gehalten hatte.

"Gibt Du es wirklich?" riefte Ugel atemlos.

"Ja!"

"Kannst Du mich aus diesem Hundeloch ziehen?" fragte Ugel weiter, natürlich im Flüsterton.

"O ja, ich glaube es."

"Wie dürfen Sie sich unterscheiden, mit den Patienten zu sprechen?"

Der Wärter war zu Ihnen getreten und hatte sorgig diese Worte an Schwarz gerichtet.

"Entschuldigen Sie, Herr Doktor," antwortete dieser staunend und verdutzt. "Der arme Ugel da fragt mich, wie weiß es bis zum Mond sei, denn er wollte gar nicht dort hinauf in sein Königreich. Und da konnte ich doch nicht wie ein Ölle geben daschen und ihm nicht antworten. Ich habe immer vernommen, daß man auf die Neuerungen des Herrn nicht eingehen soll, um sie nicht zu reizen," flüsterte er lächelnd hinzu.



Spezialität:
Motore 1½ PS für leichte Motorräder

Erzielte auf der Reichsfahrt Berlin-Heidelberg über 800 km mit 1525 Punkten gegenüber der besten Konkurrenz 1371 Punkte,
die höchste Wertung des ganzen Wettbewerbes
D. K. W., der einzige ohne Strafpunkte von sämtlichen Motorfahrern,
wurde in Gesamtbewertung mit dem
I. II. III. Preise seiner Klasse auszeidnet

Flachrennen:
Beste Zeit D. K. W. 708,6 Sek.
Konkurrenz beste Zeit 796,4 Sek.

Bergrennen:
Beste Zeit D. K. W. 770,2 Sek.
Konkurrenz beste Zeit 869,4 Sek.

D. K. W. errang in knapp einem Jahre über 50 erste und zweite Preise,
ein Beweis der Schnelligkeit, Wirtschaftlichkeit und Zuverlässigkeit

Zschopauer Motorenwerke J.S. Rasmussen, Zschopau
1. Erzgeb.

Büro Dresden-A., Wilsdruffer Str. 31, Fernspr. 14679 / Verkauf durch alle größeren Fahr- und Motorradhandlungen.

Neu aufgenommen!

Riebeck-Bombenbier

ein besonders kräftig eingebrautes Bier nach Pilsener Art.

Riebeck-Consolator

ein besonders kräftig eingebrautes Bier nach Kulmbacher Art.

In Fässern, Flaschen und Syphons zu beziehen durch die
Riebeck-Brauerei Riesa. Niederlage

Fernsprecher 23.

N.B. Diese Biere sind den eingeführten Bieren vollkommen gleichwertig, aber, durch den Wegfall der hohen Frachtposten, bedeutend billiger.

Riebeck-St.-Barbara-Bräu (dkl.)
Riebeck-Märzen (hell)
Riebeck-Versand (dkl.)

D. O.

Ferner empfehlen wir noch:

Raten- und Gesichtsröte.
Ein einfaches wunderbares Mittel teile allen daran Leidenden Kostenlos mit.
Frau M. Voloni, *
Hannover 8 II, Schleife 106.

Asthma

Kann geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Wallstraße 15, II., jeden Montag v. 11-1 Uhr.

Dr. med. Alberte,
Spezialarzt, Berlin SW. 11.

Sterne lügen nicht!

Wie gestaltet sich Ihr Lebensweg? Sie finden Auskunft über Ihr kommendes Schicksal, böse Dinge oder Erfolge, sowie Charakter. Beurteilung in wiss. bisher unerreicht Form. Senden Sie heute noch Ihre Adresse sowie 10 Pf. und Sie erhalten das Handbuch der Astrologie. Damit und Anerkennung aus allen Kreisen. Astrologisches Büro "Stern", Dresden 19, Holzmarktstraße 133.

Zinn, Blei ·
Messing, Zink
kauf zu höchsten Preisen
M. Weisse sen.,
Klempererstr. Hauptstr. 50.

Ba. Tiefbau-
Stützpfähle
(markenfrei)
hat dauernd am Lager
G. Heinig Langenberg.

Günstiger
Gelegenheitskauf.
Eiseng. Brust-Anzugsm. Seiden-
spiegel u. Halbfelder gefüllt,
(mittl. Größe) um 1/2 halb.
preiswert zu verkaufen. Bei
erl. d. Paul Möller, Sigarett-
Gesch., Riesa, Hauptstraße.

Achtung!
Zwei sämlich neue Konfir-
manden-Kutzen g. verkaufen.
Hypothek, Stadtgut Riesa.
1 fast neuer dunkl. Winter-
mantel f. gr. R. Stour, und
1 br. guter. Alte Kälteren
schlanke Jungling preisw.
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

Hausbesitzer von Nickritz!

Wenn Ihr Euer durch Eurer Hände Arbeit erworbene Eigentum Euren Kindern erhalten wollt, dann wählt morgen die Liste.

Mildner — Schade — Steglich.
Halte jederzeit preiswert am Lager:
Rohkohle, gesiebt
in Einzel-Str. und Zuhren
Niefern-Hollen, gefund und trocken
" - **Stochholz, ofenfertig gefügt**
" - **Holz, ofenfertig gespalten**
Gartenmöbel, Baumriegel, Baumstängel.
X Haus Endewig, Große b. Riesa X.
Spinnereistraße 11, Fernspr. 68.

Wähler von Boberen
lädt Euch nicht durch den Stimmzettel irre machen, sondern wählt Sonntag, den 27. Nov. die Liste

Knoblauch-Hühnlein.

alle Sorten und Bindungen unter folgenden reellen Bedingungen fortwährend zum höchsten Tagespreis und erbitte Angebote.
Otto Ulbricht, Neugrätz bei Riesa — Neugrätz bei Riesa —

Kaufe jeden Boten Knochen
und zahlreiche höchste Tages-
preise. — Viele selbst ab.
Gieslat, Neustadt, Telefon Riesa 447.

Färbe zu Hause
nur mit
Heitmann's Farben
Erhältlich in Drogerien u. Apotheken

Wer in Boberen eine Vertretung zum
höchste der Allgemeinheit haben will, der komme zur Wahl mit dem
Stimmzettel der Liste

Knoblauch-Hühnlein.

Albin Rier Niela, Hauptstr. 1, 1. Et.

Rechtsbüro fertigt Klagen, Zahlungsbed.
Gefüde, Kauf- und andere
Verträge, Schreibmaschinen-
arbeiten jeder Art an. Mieteteilung in Civil- u. Straßachen.

Telefon 744.

Wähler und Wählerinnen von Boberen
denkt an Eure Gemeinde und lasst Euch nicht durch die unannehmbaren Versprechungen der andern aufgestellten Listen langen.

Wählt die Liste „Knoblauch“, welche nur die Interessen unserer Gemeinde vertreibt und nicht wie die andern, die die Politik und Partei höher stellen als die Gemeinde-Interessen.

Eröffnung des Schneiderkurses f. Damen.

Der Schneider- und Anfertigungs-Kursus beginnt im Saalhof Rüdersdorf Montag, 28. Nov., nachm. 2 Uhr, in Niela, Hotel Kronprinz, am 28. Nov. abends 7 Uhr und am 29. Nov. vorm. 9 Uhr, nachm. 2 Uhr und abends 7 Uhr. Die angemeldeten Damen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Damen, welche noch an dem Kursus teilnehmen wollen, können sich in den betr. Stunden noch anmelden.

Die Direktion.

h. Meißner, Leipzig.

Pianistimmer
u. Reparatur f. Klavier
u. Klaviere ist anwendend.
Offeren abzugeben bei
Gerrit Maßflehr Krebs
Friedrich-August-Straße 2.

Richters
Winfithaus
Albertplatz 6
empfiehlt

Planinos
Glocken
Harmoniums

Grammophone
Trompeten, Zithern
Spielholz
Alte Meistergeigen
Bauten, Gitarren
Mandolinen
Noten u. Schreibpapier
Ziehharmonicas.

Pianistimmer
selbständ. Pianistbauer, hat
hier zu tun und könnte einige
Klaviere mit stimmen. Werde
Offeren unter „Stimmer“ an
das Tageblatt Niela erbeten.

Reparaturen
für Küche und Haus werden
täglich prompt und billig
ausgeführt.

W. Weisse sen.,
Klemperermeister,
Hauptstr. 59.
800 m Oberrode mit Küche
(neu) in allen Weiten verkauf
zu konkurrenzlos. Preisen d. o.

Verstelgerung
von Nachlass pp.
Einbung
von Forderungen
übernimmt
Nürbchen, Riesa.

Echte Gummi-Unterlagen
billig bei Franz Börner,
Hauptstraße 64a.

Billig!
Neue Militär-
(Infant.-u. Kaval.) Säbel
u. Schuhe, Felder, Hüte,
Säcke, Samtchen,
Rückläde verkauf. Neuer,
Dresden, Hofstr. 7/9.

Gütesieder-Berlauf.
Prima geschl. u.
ungeküsste Gütesieder
lieg. u. Berlauf.
Albert Heberschot,
Röderau, am Bahnhof.
Telefon 516.
Raute jeden Posten
Schlichtgeflügel
zu höchsten Preisen.

Scheitholz
trockenes, starkes, empfiehlt
Witzbach, Glaubitz

zitterte sich langsam ein Mauerzeichen, hütchendes Geräusch, als würde ein kleineres Gesetz auf seinem treppen befürchtet. „Schließlich“ Da wären wir. Noch ein Schritt. So — zum Untergang der Welt.

„Wer ist das die Werderische Wohnung?“ fragte leise.

Im Münchnerischen blau stand ein junger, fröhlig gebliebener Mann, dem eine große, hagere Gestalt gold schmückte im Hintergrund.

„O Gott, ein neues Unglück!“ rief Alwin Werber, aber Zorn war ihm zur Hand. Sie fuhr den Kopf nach hinten, blickte ihm während jenes Beginnens, dass die Höhe auf den Kopf kam, „Was ist später aus einer Übersicht, wenn Gott, es bestimmt schon etwas Werke“, lachte er verächtlich, dann in Selbstauskunft, doch er es mit einer Hand zu tun habe, unterschrie er mit leidlicher Verbeugung: „Werwitz.“

Er stieß sie ungeniert 20 Jahre her, hatte ein angenehmes, männliches Gesicht und eine normale, freundliche Stimme. Blaue Augen sahen hell, mit Wohlgefallen und Wohlheit um den Menschen bemüht, hielt er fort: „Was kann ich nicht weiß von hier, da könnte er an einen Männer, Gott weiß gewusst. Er kommt mir aber noch keine Wohnungssuche, kann auch ja nichts mehr zu tun habe.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut. Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Ich geht Sie Sie in voller Belebung. Das männliche Gesicht war normal und unregelmäßig, die Nase fast gerade und der Mund, aber die Augen machten all das wieder gut.“

„Die schwarzen waren sie, zugleich gebildet und scharf, beweisend das ganze Gesicht und machten es schön und beweisend.“

„Wieviel kostet Ihnen Dost?“ fragte er eifrig, aber sie reichte kein Haar.

„Dann sag bestimmt, daß Sie mir den jungen Mann zu uns und kündigt ihm impulsiv beide Hände entgegen.“

„Sie haben so viel Mühe gehabt, mein Herr.“

„Männer, das kann Herrn Werwitz wohl nicht interessieren.“ Vorei Steine fliegen klang und doch eigentlich klar und entzückend, als gäbe es einen Träumenden zur Bekanntschaft zu bringen.

„Es interessiert ihn, denn ich bin Alwin Werber,“ sagte er im Tone eines Kindes, der sein Antlitz lädt. „Ja, ja, das kann Sie nicht, als Sie mir beigegeben, dass das Kind Alwin Werber in den Weg gekommen ist.“ lachte er leise. „Aber sagen Sie, — ich kann doch Ihnen sagen nicht? Werwitz? Dann grüßt ich in Ihnen die höchsten Männer einer großen Vergangenheit“, lachte Herr Werber mit großem Geiste fort: „Ja, wenn Ihre Vorlesungen gut, ja nur in Größe an Ihrer Seite auf den Roggen, die Stoffweisen beladen, ich habe Sie auf den Märchen von Rom und Ägypten. Ich lasse mir Ihren Namen und Geschlecht am Mittwochabend vor der Suppe.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll zwar mit dem Dienstmann gehen, aber es kann daneben auch Interesse haben für die Werke des Überweltzuges.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie lieben ja Männlichkeit sehr läufig zu sein.“

„Sie haben es nicht verstanden, Sie soll jetzt mit dem Dienstmann gehen.“

„Sie wurde angegriffen, um Jo Kühnen, als Sie fröhlich unerhörte Frau durchgang nicht zu verschaffen verhindern. Endlich selbst Alwin ger ein besonderes Schreibstück, von dem er nur förmlich genoss. Gern riefen ihm Freunde in den Hörnern der Not, die sehr bereit waren. Ihre Notur brachte nun einmal jemand, der ihr die Freude aus dem Leben nahm und bestimmt, was zu tun sei.

„Sie wurde angegriffen, um Jo Kühnen, als Sie fröhlich unerhörte Frau durchgang nicht zu verschaffen verhindern